Bavar.
77
d

av. 77 d

Amara

<36605249950012
<36605249950012
Bayer. Staatsbibliothek

Bavar.
77d

77d

Wunderthätige Schmerzhaffte Bildnus Unser Lieben Frauen in der Grufft zu München.

Zimermann Sc. Mon

AMARA DULCIS,

Das ist:

Schmertzen-doch Gnaden- und Wunder-volles Vesper-Bild MARIÆ

in der Grufft zu München,

Woher solches ihren Ursprung genommen, mit was Gnaden und Wunderthaten Maria allda geleuchtet, und mit was Andacht sie nutzlich zu verehren.

Allen andächtig-Marianischen Liebhaberen, nach offt-widerhollter Auflag mehrmahlen aufs neue mit einigen Zusätzen in Druck zu sonderbaren Nutz und Trost gegeben, und vermehret.

Mit Erlaubnuß der Obern.

München,
Gedruckt bey Johann Christoph Mayr, 1756.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorred

An den großgünstig-Marianischen Leser, und Liebhaber.

Obschon all andere liebe, grosse heilige Diener und Dienerin GOttes mit ihren Gaaben, Gnaden, und Wunderthaten da und dort auf Erden gleich denen Sternen an dem Firmament herrlichist leuchten und schimmern; so ist jedoch vor allen disen jederzeit wie die Sonn außerwählt verbliben Maria die übergebenedeyt-seeligist-Jungfräulich-und Göttliche Mutter, als Dero hellschimmernde Gnaden-Strahlen über die gantze Christen-Welt mit unaussprechlichen Glantz fast ohne Maaß-Zahl, und End sich jederzeit ergossen, und annoch ohne Unterlaß ergiessen.

Ja! da Maria ein so hell-glantzende Gnaden-Sonn, ist sie eben ein unergründliches Meer deren außerlesnisten Gnaden, Gut- und Wunderthaten, als aus welchen der grundgütig- und unendlich-barmhertzigiste GOtt uns elenden Adams-Kindern in allen vorfallenden Nöthen gantze Ströhm deren heilsam, süß, und trostreichisten Gnaden-Wässern ohne Unterlaß und Abgang freygebigist lasset zufliessen. Zeugnuß dessen kan gantz sicher vor allen andern Welt-Theilen unser einziges Europa, und in disem Welt-Theil vor all andern Ländern unser werthistes Teutschland am allergewiß- und sicheristen von sich geben. Tausend anderer zu geschweigen, weiß unser einzig, der Marianischen Verehr- und Lobsprechung gleich von ihrem ersten Ursprung fast gantz und gar gewidmete, und geheiligtes Bayerland von der unermessenen Güte, Liebe, und Wunderthätigkeit MARIÆ niemahlen genugsames Lob, und schuldigsten

Danck zu sprechen, zu schreiben, oder zu verfassen. Mit was außerlesen- ja unaussprechlichen Marianischen Gnaden, Gut- und Wunderthaten pranget nicht eben allhiesig Churfürstliche Haupt- und Residentz- Stadt München selbsten? Wie vil seynd wohl in diser Ertz- Catholisch- und Christ- eyferigisten Stadt herrlich eingeweyhte Kirchen, oder auch nur gemeine, ohne sondern Pracht erbaute Capellen, wo nicht Maria in ihren Wunderthätigen Bildnussen ihren vertraut- andächtigen Pfleg- Kinderen in all ihren Anligen auf das getreu- schleunig- und Wunderthätigiste zu Hülff kommet, und gantz Mütterlich beyspringet? Seynd nicht bereits schon mehr dann drey hundert deren Jahren verflossen, da eben in der Neu- Stifft, oder sogenannt, als bestens bekannten untern Grufft unser lieben Frauen, Maria in ihrer uralt- und Wunderthatigen Vesper- Bildnuß die herrlichste Gaaben, Gna-

den, Gutt- und Wunderthaten fast ohne Zahl auf das mildreichiste allen Nothleydenden zu höchsten Trost hat ausgewürcket? Kein Wunder also, daß es abermahlen eine gäntzliche Nothwendigkeit erheischet, dises kleine Wercklein, oder sogenannte Gruft-Büchlein, auf das Neue in offenen Druck herauszugeben, und selbes mit ein und andern merckwürdigen Zusätzen zu grösserer Ehr, und Lob MARIÆ zu vermehren; wie dises alles anjetzo mit mehreren dem günstigen Leser, und eyfrig-Marianischen Liebhaber im nachfolgenden wird vor Augen dargeleget, und vorgestellet werden.

CAPUT I.

Von alten Herkommen der Gruf- ten, und darinn gepflogener An- dacht deren Christglaubigen.

§. I.

Um die Grufften für sich selbst so inner als ausser, und neben denen Gotts-häuseren, ware es gleich Anfangs bey erst-angehender Christenheit eine gäntzliche Nothwendigkeit; Nachmahlens aber dienten selbe auch zu noch grösserer Zierd deren Kirchen selbsten, wie nicht minder zu Beförderung grösserer Andacht und Gottseeligkeit fromm- und tugendhaffteren Gemütheren. Unsere erste Kirchen- und Jahrs-Schrifften der angehenden Christenheit melden, wie daß dazumahlen fast alles, so geheim- als allgemeines Gebett, Andacht, Gottesdienst und andere Tugends- oder Glaubens-Ubungen deren ersten Christglaubigen nur in denen finsteren Grufften, und verborgenen Gewölberen unter der Erden musten gehalten und ver-

richtet werden. Von denen geschwornen Glaubens-Feinden und Verfolgeren wurde denen Neuglaubigen kaum die Gemeinschafft des Tag-Liechts und Genuß des freyen offenen Luffts vergünstiget; Sie hatten überdas weder Macht, Freyheit noch Mittel offene Kirchen, oder sonst hierzu nothwendige Gebäu aufzuführen; müste also dieses annoch sehr kleine Christen-Häufflein von denen Heiden und anderen Unglaubigen auf all mögliche Weis sich schmucken, tucken, und wohl gar in verborgniste Orth, tieffe Gewölber, und finstere Grufften verkriechen, um wenigist alldort in sicherer Ruhe unzerstöhrt dem Gebett, Andacht, und anderen Christlichen Gottseeligkeiten abwarten zu können.

Dise Gewölber und Grufften wurden eben schon dazumahlen nach Zeugnuß Cornelii Steinvvichii Thes. Antiq. Eccl. 5. Tom. 1. c. 74. genennet *Oratoria* oder Gebett-Häuser *Confessiones*, Beicht- oder Buß-Oerther. *Martyria* oder Martyr-Rastungen.

Uber das gebrauchten sich unsere erste Christ-Catholische diser unterirdischen Gewölber und Grufften zu ihren Kirch-Freyt-Höf- oder Gottsäckeren; weilen sie mit denen Heyden nicht pflegen die Leichnam ihrer Abgestorbenen zu Staub und Aschen zu verbrennen auf denen hierzu kostbarist-errichteten

Scheit-

Scheitter-Häuffen, sondern sie balsamirten dise Leichnåm ein mit allerhand, auch köstlichsten Specereyen, wornach selbe in die hierzu bestimmte Grufften beygelegt wurden. Dahero sie auch *Cæmeteria*, Schlaff-Häuser, oder Ruhe-Stätt deren Verstorbenen genennet worden, wegen sicherer Hoffnung, und offentlicher Glaubens-Bekanntnuß, daß wir Menschen durch zeitlichen Hintritt aus disem Leben keineswegs des ewigen Tod verfahren, sondern bis zu allgemeiner Auferstehung an dem jüngsten Tag in ermeldten Grab-Stätte, oder Gelågeren gleichsam ruhen, rasten und schlaffen.

Ferners und letztlichen ist nach Zeugnuß des Büchlein Genesis cap. 23. diser Gebrauch deren Grufften schon vorhin von einem Ertz-Vatter aller Glaubigen, den Abraham, eingeführet worden; massen Abraham von dem Ephron den Sohn Seors eine zweyfache Höhle oder Grufft erkauffet, und seine erst-verstorbene Sara gelågeret. Bey Matth. cap. 27. lesen wir, daß der H. Leichnam Christi JEsu selbsten in kein anderes Grab seye geleget worden, als welches da frisch unter der Erden aus einem Felsen ausgehauen worden. Ein H. Kirchen-Lehrer Hieronymus schreibet und uns bezeuget von sich selbsten, daß er, als er noch ein Knab ware, und zu Rom dem

Studirem oblage, mit anderen seines gleichen an denen Sonntägen pflegte die Grufften und Begräbnussen deren heiligen Aposteln, und Martyrer zu besuchen ꝛc. Hatte auch dises zu thun schon vorhin ein H. Welt-Apostel Paulus seine Hebräer cap. 11. gelehret, und ermahnet; weilen so gar in dem alten natürlich, und geschribnen Gesatz die Heilige und Wahrglaubige GOttes herumgegangen, und geschwebet in denen Wüsten, auf denen Bergen, in denen Höhlen, Klüfften und Grufften der Erden gantz bedürfftig, geängstiget und geplaget ꝛc. Dahero eben noch heut zu Tag von andächtig- fromm- und Gottsförchtigen Christglauben zu geschehen pfleget, daß sie öffters ihr Gebett und Andachten am aller-ersprieß- nutzlich- und vergnügtisten verrichten in ihren geheimen Bett-Zimmeren, eingeweyhten Grufften, oder sonst der Gottseeligkeit eigens gewidmeten andächtigen Oertheren; wie eben dises eyffrigist gethan der erste Stiffter und Urheber unser lieben Frauen in der Grufft zu München, als von welchem das nähere wird erhellen aus zweyten nachfolgenden Absatz.

§. II.

§. II.

Vom Anfang und Ursprung unser lieben Frauen Grufft in München.

Es ist bekannt, und Welt-kündig, daß das verstockte Juden-Volck, nachdem es ihren eignen König verlohren, und ihres Vatterlands beraubet worden, in frembden Länderen und Städten mußte herumziehen, um gleichwohl eine Wohnung, und nöthigen Unterschluff darinnen zu suchen. Kein Reich ware fast in der gantzen Welt, wo dise Hebräer sich nicht einschleicheten; und achteten es eben ein Ding bey Heyden, und Türcken, oder aber bey Ketzeren und Rechtglaubigen zu wohnen. Auch unser liebes Bayrland, und in disem unser Haupt-Stadt München wurde von denen Juden fast angefüllet, und in vilen beunruhiget; massen sie allda nicht nur ihren Kauff-Handel getriben, und so gar in der Synagog ihre offne Zusammenkunfften gepflogen. Einstens ergabe es sich, daß allhiesige Juden ein Christliches Burgers-Knäblein aufgefangen, mit sich in ihre Behausung genommen, und an eben dem Orth, allwo anjetzo die untere Grufft stehet, aus gegen Christum und denen Seinigen angebohrnen Haß und Neyd jämmerlich gemartert,

und umgebracht hatten. Kaum ward dise Mordthat vollbracht, ist selbe sogleich (Zweifels ohne aus sonderbarer Verhängnuß GOttes) in der gantzen Stadt München ruchbar worden. Die Burger lauffften Hauffen-weis zusammen, fielen das Juden-Hauß mit grösten Zorn und Verbitterung an, legten Feur darein, und verbrenneten (wiewohl der Stadt-Magistrat sich sehr bemühete, auch mit Zuziehung der Militz solches zu verhinderen, aber umsonst) das gantze Hauß samt allen darin wohnenden Juden zu Staub und Aschen der Erden fast gleich darnider, welches alles geschehen 1442. Zu Verhütung nun ferner dergleichen Üblen und Unheyl, wie auch gäntzlicher Austilgung alles Jüdischen Greul und Irrthums, befahle der damahls so glorreich als gottseeligist regierende Lands-Fürst Herzog Albrecht der Dritte, allen Juden die Stadt München so gleich völlig zu raumen. Ludovicus zu Landshut vertribe nach Herzog Albrechts Beyspiel so gleich auch aus 40. Orthen auf einem Tag und zu einer Stund die Hebräer, daß also dise Christen-Feind in gantz Bayrland weder Orth, Platz noch Wohnung mehr innen hatten.

Ferners verordnete Herzog Albrecht, daß die Brandstatt deren Juden Behausung mit vollen Recht und Eigenthum übergeben wur-

de seinem Herꝛn Leib-Medico, Johann Hartlieb mit Nahmen. Diser sowohl von Hoch-Medicinischer Wissenschafft und Erfahrenheit, als auch wegen grosser Tugend, Fromm- und Gottseeligkeit sehr berühmte Herꝛ verweilete nicht an dem ihme so gnädigist und frey geschenckten Platz für ihne und die seinige eine neue anständig, und bequeme Wohnung aufzuerbauen. An jenem Orth aber, in welchem die Juden vorhin das Burgers-Knäblein grausam ermordet, und ihren Synagog gehalten, errichtete Herꝛ Hartlieb für ihne und die seinige ein Oratorium, oder kleine Haus-Capellen, welche er hinnach in kurtzer Zeit zu einem offentlichen Kirchlein (die untere Grufft genannt) und zwar zu Ehren der unbefleckt reinisten Empfängnuß Mariä, und deren heiligen Cosmä und Damiani, als heiligen Medicorum, wie auch des neu-eingeweyhten Grufft-Kirchlein Haupt-Patronen liesse feyrlich einweyhen. Es wird auch die jährliche Gedächtnuß diser Einweyhung noch zu Tag hochfeyrlich begangen am nächsten Sonntag nach Mariä Empfängnuß-Fest in dem December oder Christ-Monath. Wie und auf was Weis nun in eben dieses neue Grufft-Kirchlein durch bey und offentlicher Aussetzung des Wunderthätig-schmertzhafften Vesper-Bild worden seye zu einem weit

und

und breit berühmten Marianischen Gnaden-Orth, wird der dritte Absatz lehren.

§. III.

Wie, oder auf was Weis das Wunderthätige uralte Vesper-Bild der schmertzhafftisten Gnaden-Mutter der offentlichen Verehrung in der untern Grufft ausgesetzet, auch die obere Grufft daran erbauet worden.

Nach in dem 1442sten Jahr abgebrannt, und fast gäntzlich verheerten Juden-Haus, und Synagog derenselben seynd zwar die unter der Erden enthaltene Gewölber und Keller desselben vom Feur, und eingefallenen Schütt-Mäuren unverletzt verbliben; Bey Ausraumung und Säuberung diser wüsten Oertheren aber (melden die ältiste Grufft-Chronicken) ward unter anderen alten Geräffel auch dises höltzerne, uralte, andächtig, liebreich, und Gnaden-volliste Vesper-Bild Mariä der schmertzhafftisten Mutter, ihren Göttlichen Tods-verblichnen Sohn auf ihrer Jungfräulichen Schoos ligen haltende, gantz schlecht und verrächtlich in einem unsauberen Orth verlegt, oder verworffen gefunden worden. Kaum als Herr Doctor Johann Hartlieb dise Ehrwürdigste

ste Bildnuß zu Angesicht gefasset, wurde er im inneristen seines mitleydigen Hertzens berühret, und beweget, faßte auch die gröste Hochschätzung von disem Ehrwürdigsten Vesper-Bild, und befahle von Stund an, daß eben jener Orth, der Mariä bishero samt ihrem Göttlichen liebsten Sohn zu so grosser Unehr, auch so gar unter denen Juden selbsten, gereichet, hinfüran zu noch grösserer Ehr, Zierd, und Lobpreysung soll gedeyen, und würdigist zubereitet werden. Erbauete also Herr Hartlieb sein Oratorium oder Hauß-Capellen an keinen anderen Orth, als an welchem die gottlose Juden vorhin so grausam mit unschuldigen Christen-Blut verfahren, auch Zweiffels ohne mit denen Ehrwürdigisten Bildnussen des schmertzhafftisten JEsu, und seiner Göttlich-Jungfräulichen Mutter noch gottsschänderischer werden verfahren seyn.

Kaum als dise Capellen erbauet, zu einem offenen Kirchlein kurtz hinnach eingeweyhet, auch, nach darin mit fürtrefflichen heiligen Reliquien gezierten Hoch-Altar, das Gnaden-vollistе Vesper-Bild der offentlichen Verehrung ausgesetzet worden, fangte Maria von Stund an mit herrlichisten Gnaden, Gut- und Wunderthaten vor jedermann zu leuchten: Der Zulauff des andächtig-Christlichen

lichen Volcks nahme in kurtzer Zeit also zu, daß die Enge des Orths bey weitem nicht mehr erklecklich ware, die Menge deren zahlreichist von Tag zu Tag zu unser lieben Frauen in der Grufft zuwallenden so hoch- als nideren Stands-Persohnen zu fassen. Herr Doctor Hartlieb, um den gefaßt- Christlichen Eyffer, und lebhafftisten Vertrauen aller Marianischen Liebhaber und Verehreren desto mehr Raum und Platz zu verschaffen, risse vorwerts gegen die Juden-Gassen hinaus erst neu erbaute Wohn-Zimmer so gleich darnider, und veränderte selbe in die obere Grufft-Kirchen, worinn er drey Altär gesetzt, und solche samt der Kirchen solenniter zu Ehren der glorwürdigisten Himmels-Königin Mariä einweyhen lassen. Und dises abermahlens aus gantz sonderbarer Schickung GOttes; weilen nemlich der Ort (des Jüdischen Greuls) in einen glückseeligsten Orth des Heyls viler tausend Christlichen Seelen veränderet worden. Massen noch heut zu Tag an allen Sonntägen des Jahrs in diser obern Grufft-Kirchen die liebe Jugend so hoch- und nideren Stands in denen Christen-Lehren auf das eyffrigiste unterrichtet, und zu Ubung Christlicher Tugend bestens ermahnet wird. Die jährliche Gedächtnuß aber der Einweyhung diser oberen Grufft-

Kir-

Kirchen wird gehalten und gefeyret an jedem Sonntag nach dem Fest des H. Lucas Evangelisten.

Der Eyffer des Volcks, und zugleich die übergrosse Gut- und Wunderthätigkeit Mariä in ihrer Grufft kan aus disem leichtlich in etwas ermessen werden, weilen von fruhe Morgens bis in den spathen Mittag sowohl in der unter- als oberen Grufft der Gottesdienst mit Lesung der heiligen Messen fortgefahren wurde, als welche theils hieher verlobt, theils zu gantz sonderbarer Verehrung Mariä häuffigist angegeben worden.

Die andächtig, eyffrige Burgerschafft allhier, wie auch sehr vil andere Mit-Innwohner diser Stadt, sowohl von hoch- als nideren Stand, begnügeten sich gantz nicht mit denen Gottesdiensten, oder heiligen Meß-Opfferen, die den gantzen Vormittag hindurch gelesen worden; sondern sie stellten auch offene Sammlungen auf, als durch welche Abends an allen Sambstägen, wie auch an allen Frauen Vor-Abend, und Fest-Tägen, den gantzen Dreyßigist, und Advents-Zeit hindurch Litaneyen bey ausgesetzten Hochwürdigisten Gut solten gehalten werden.

Dise Litaney - Sammlungen nahme ihren Anfang gleich nach vollkommnen vollendten ober - und unteren Grufft - Bau (welches geschehen in dem 1450sten Jahr) wurden auch von selber Zeit an bis gegenwärtige Stund gantz ungehindert fortgesetzt, obschon zu ein und anderen harten Zeiten auch auf gählinges Ableiben viler sonderbarer grosser Gutthäter, und Gutthäterinen dise Andacht aus Ermanglung deren hierzu erforderlichen Sammel - Gelderen (die den eintzigen Fundum ausmachen mußten) in etwas unterbrochen und verschoben worden. Gleich eben dises geschehen im letzthin verwichenen 1748. Jahr, als in welchem aus sehr mercklichen Abgang deren Sammel-Gelderen, die von letzt unglückseelig harten Kriegs-Zeiten her auch auf die Helffte, wie vorhin, sich nicht mehr haben erschwungen, daß anjetzto statt der Mittwoch - Litaneyen dise mit vorgehenden Heil. Rosenkrantz bey ausgesetzten Hochwürdigen Gut zwar nit mehr am Mitwoch, sondern alle Freytag abgebettet wird, bis gleichwohlen sich neue Marianische Gutthäter hervor thun.

§. IV.

Um welche Zeit, und aus was Ursachen die schmertzhafftiste Gnaden-Mutter in der Grufft wiederum in eine Vergessenheit gerathen.

So lang Herr Doctor Hartlieb bey Leben ware, hatte er sein grösten Trost, Freud und Vergnügenheit in Verseh- Verwalt- und Herauszierung deren beyden von Grund aus erricht- und auferbauten Grufft-Kirchen. Maria die Schmertzhafft- und stäts Wunder- fortwürckende Gnaden-Mutter zohe nebenzu all-Christliche Gemüther je mehr und näher an sich: die Burger, und Innwohner der Stadt München erzeigten vor anderen gegen unser lieben Frauen Grufft desto grössere Ehrenbietigkeit, Andacht und Eyffer, alldieweilen sie anjetzto zu ihren unaussprechlichen Trost und Freud an disem Gnaden-Orth völlig abgethan, und gäntzlich von ihrer Ertz-Catholischen Stadt vertilget sahen allen Irrthum, Greul, und Affter-Gottesdienst deren Juden, Ketzeren, und andere Widersacheren unsers wahren allein seeligmachenden Christ-Catholisch-heiligen Glaubens.

Es verfliesseten also von dem 1450sten Jahr an noch bis zwantzig andere derenselben, inner welchen das Gnaden-Orth unser lieben Frauen Grufft allhier eines wegen auserlesnen Gut- und Wunderthaten deren berühmtisten Gnaden-Orthen, oder Wallfahrten gehalten, und von jederman beehret worden. Kurtz hinnach ergabe es sich, daß Herr Doctor Hartlieb gottseelig in dem HErrn entschlaffen, und dises Zeitliche voll deren Verdiensten geseegnet hatte; worauf die gantze hintere Behausung gegen dem Schramen-Gässel samt der vorderen ober- und unteren Grufft-Kirchen mit all ihrer Zugehör seinen Erben zugekommen. Dise behalteten ihr so hoch-schätzbares Erbtheil gar nicht lang bey Handen und in Besitz, sondern überlasseten es um ein gewisse Summa Gelds Herrn Thomä Piperlin, Fürstlichen Pflegern zu Starnberg. Bey also sich ergebenden Veränderungen deren Eigenthum- und Besitzeren der Grufft veränderte sich gleichfalls von Zeit zu Zeit die erste Andacht Eyffer und Vertrauen deren Christen zu allhiesig Gnadenreichen Vesper-Bild Mariä. Es ruckten nebenzu immer näher herbey jene Traur-volle, und unglückseelige Zeiten, zu welchen wegen je mehr und mehr überhand nehmender Lauigkeit und anderer Ausgelas-

gelassenheit derer Christglaubigen aus gerecht, anbey aber auch erschröcklicher Verhängnuß GOttes der Leuchter des wahren allein seeligmachenden Christ-Catholischen Glaubens aus sehr vilen Orthen des Teutschlands gäntzlich verrucket, und hinweg genommen worden: Das wahre Glaubens-Liecht hingegen desto heller aufzugehen begunte denen bis dorthin, forderist in dem gantz neu-erfundenen Welt-Theil, America genannt, stockblinden Heyden und anderen Unglaubigen. Wordurch in denen fernist von uns entlegenen Ländern vile tausend derenselben zu Christo JEsu, und dessen heilig-allein seeligmachenden Glauben bekehret worden; anderer Seits aber, leyder! vile tausend laue Christ-Catholische von dem wahren Glauben ab, und in die schädlichiste Irrthum, und Ketzereyen sich verfallen haben. Dises so schädliche Ketzer-Gifft schleichte sich heimlicher Weis auch dazumahlen so gar in unser liebes Bayrland herein, wordurch mehr anderen Lasteren desto freyerer Zutritt gestattet worden, daß also fast zwey gantze Sæcula, oder zwey hundert Jahr hindurch bey so vilen Gliederen deren Christ-Catholischen Versammlungen ein gantz frey-ungezäumtes Leben, ärgerliche Sitten, grosse Sünd, und Laster die

Oberhand behalten, und den Meister gespihlet hatten. Unter die traurige Denck-Zeichen obermeldt-unglückseeligen Zeiten ware auch allhier in der Haupt-Stadt München deren gantz billich jenes zu zehlen, daß, nach je mehr und mehr erloschten Andacht, Eyffer, und Vertrauen zu dem Wunderthätig-Marianischen Vesper-Bild in der Grufft, dises vorhin so berühmtiste Gnaden-Orth in eine solche Vergessen- und Verlassenschafft gerathen, daß ein guter Theil forderist der unteren Grufft, allwo anjetzto die Sacristey- und Neben-Altar errichtet stehet, gar in einen Keller, zu Behaltnuß leeren Vässeren, und anderen alten Hausräths veränderet worden; Dahero auch in keine Verwunderung zu ziehen ware, daß die Wunderthätig-Schmertzhaffte Gnaden-Mutter von eben selbiger Zeit an, bis vile Jahr hinnach fast gäntzlich aufgehöret mit Mütterlichen Gnaden, und Gutthaten zu leuchten, oder sonst denen Presthafft- und Nothleydenden wie vorhin liebreichist beyzuspringen.

§. V.

§. V.

Zu was Zeit das würdige Maria-Bild wiederum an das Tag-Liecht kommen, und mit neuen Wunderwercken zu leuchten angefangen.

Nachdeme das Christliche Volck wiederum angefangen eines besseren sich zu entschliessen, der Tugend-Fromm- und Gottseeligkeit mit neuen Andachts-Eyffer abzuwarthen, hat dem grundgütigen GOtt auch gefallen eine schon lange Zeit verborgene Wunder-würckende Gnaden-Sonn aufgehen zu lassen, und die untere Grufft als ein deren himmlischen Gnaden-volles Ertz-Grüblein, oder aller Wohlthaten unerschöpffliche Brunn-Quellen auf das neue ruchbar und häuffig fliessen zu machen, welches auf folgende Weis geschehen.

Anno 1612. als die Ehrwürdig-in GOtt Geistliche Schwester Catharina Kammerlochrin, Ordens St. Francisci, Bittricher-Versammlung in München einverleibt, mehr als ein Jahr lang an beyden Füssen grossen Schmertzen erlitten, auch keine Artzney-Mittel etwas verfangen wolten; da kame ihr einsmahls unversehens, als sie sich in ihrer Closter-Kirchen aufgehalten, das Vesper-

Bild Mariä, so, wie selbes in der Grufft ware, und vorhin von Schwester Catharina niemahls gesehen worden, für Angesicht. Sie wurde hierauf innerlich hefftig getriben, selbes in ihren Anligen um Hülff anzuruffen: Kaum hatte sie dises gethan, ward dise Closter-Frau in selben Augenblick von all ihren Wehethum und schwären Anligen gäntzlich befreyet und erlediget. Dises Wunderwerck ward gleich einem Feurs-Füncklein, so in einen guten Zundel gefallen, ein grosses Feur der Andacht, Lieb, und Vertrauens zu Maria der Schmertzhafftisten Gnaden-Mutter in der Grufft auf das neu erwecket hatte. Dises neue Wunder wurde sogleich in der gantzen Stadt bekannt: man raumete, richtete, und zierte in der unteren Grufft alles auf das beste her, und möglichist aus: dem Tagliecht wurde durch drey neue Kreutz oder Fenster-Stöck mehrer Einfall gemacht: die zwey kleine Neben-Gewölber, so in dessen als Kraut- und Obst-Keller gedienet, wurden zu Leistung anderer Kirchen-Diensten beförderet, das erste oder vordere in eine Sacristey veränderet, in dem zweyten und mitteren aber ein Neben-Altar errichtet.

Anno 1753. auf Anhaltung viler Marianischen Eyfferer und Gutthäter wurden dise

2. Gewölber nit allein abgebrochen, der grosse Pfeiler ausgegraben, der Eingang in die untere, und obere Grufft geänderet, auch von der Juden-Gassen zwey grosse Creutzstöck samt denen übrigen dreyen Fensteren von Tafel-Scheiben eingesetzt. Und der an dem Gnaden-Altar anstehende Pfeiler abgetragen, die gantze Kirchen neu ausgepflasteret, und fast in neuen Stand hergestellt, daß anjetzto alles gantz liecht, der heraussthende Altar der Gnaden-reichen Geburt JEsu Christi von dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn Frantz Antoni von Oßing, auf Haybach, des Innern Raths, und ältisten Burgermeisters der Haupt- und Residentz-Stadt München, dann Löbl. Landschafft Zinß-Zahl-Ambt Zinßzahlmeistern rc. gantz neu erbauet, und gefasset worden, wie er anzusehen ist. Welc[illegible] auch bey disem Bau mit Beschützu[illegible] und anderen Gelds-Beytrag der gröste Gutthäter ware. Es haben zwar auch anderen videren und hohen Stand bey disem Bau, als Anno 1750. zu feyrlichen Haltung des dreyhundert jährigen Sæculi durch eine gantze Octav sehr viles, ja alles nothwendige aus Marianischen Eyffer beyzutragen beliebet, ich will nur das Durchleuchtigiste Chur-Haus allein ansetzen, von welchen empfangen 436. Gulden 40. Kreutzer

von Hochgnädigen Herrschafften, und Aemteren Reichenhall, Traunstain und Rosenhaimb über 1000. Gulden die Andacht, oder heimlichen Liebhaber der Schmertzhafften Gnaden-Mutter wachsete also an, daß häuffiges Votiv, Wax, Geld-Opffer, und Geschänck auf den Altar gelegt worden, besonders von hiesiger in Mariam verliebten Burgerschafft, wie an seinem Orth an empfangenen Gnaden und Gutthaten abzunehmen seyn wird.

NB. Bey Abtragung des obgemeldten Pfeilers, welcher einem Stadt-Thurn gleichete, wurde ein gläserne brennende Ampel gefunden, und in dem Beschütt sehr vile Gebainer von Kinderen, auch wenige von erwachsenen Persohnen. Die Ampel ist aus Unachtsamkeit der Maurer ausgelöschet worden, welche auf hohes Verlangen Ihro Königlichen Hoheit des Chur-Pritzens in Sachsen dahin abgeschickt worden gegen Verehrung 77. Gulden.

Nun ist nicht zu beschreiben, mit was Eyffer und Andacht von da aus in gar kurtzer Zeit die gantz Christliche Gemeind, sonders allhiesige Stadts-Innwohner so hoch- als nideren Stands der sonderbaristen Verehrung der Wunderthätigen Schmertzhafftisten Gnaden-Mutter zugethan waren.

Her-

Herzog Wilhelm der Fünffte &c. &c. Ihro Churfürstl. Durchleucht Maximilian der Erste &c. &c. wie auch dessen Durchleuchtigiste Herr Bruder Albrecht &c. &c. samt Höchst-Deroselben Durchleuchtigisten Frauen, Frauen Gemahlinen &c. &c. und gantzen Hof-Stab besuchten mit zartister Andacht und auferbäulichisten Eyffer in höchster Persohn alle Sambstäg des gantzen Jahrs unaufhörlich die Schmertzhafftiste und Wunderthätige Gnaden-Mutter in der Grufft. Dem gottseeligen Beyspihl Dero glorreichisten Vor-Elteren leistete embsigiste Folg Herzog Ferdinand Maria mit Höchst-Deroselben Durchleuchtigisten Frauen, Frauen Gemahlin Adelhaid &c. &c. als welche mit der Sambstäglichen Andacht in unser lieben Frauen Grufft sich nicht begnügende, auch die Wochen hindurch öffters hieher andächtigist sich verfüget, und mit Auferbäulichkeit fünff bis sechs, und noch mehrer HH. Meß-Opfferen beygewohnet. Anno 1662. verrichtete sie allda eine neuntägige Andächt wegen glücklicher Entbindung ihrer annahend hoher Geburt. Täglich wurden bey Höchst-Deroselben Gegenwart drey HH. Messen gelesen, und sodann auch selbiges Jahr den 11. Julii das gantze Durchleuchtigiste Chur-Hauß, samt gantzen Vatterland erfreuet

durch

durch die hoch-erwünscht-glückseeligste Geburt des tapffer-sieg-und glorreichisten Helden Maximilian Emanuels, nachmahlens Allergnädig-Durchleuchtigsten Chur- und Lands-Fürsten ꝛc. ꝛc. als dessen Ehren-Ruhm, Tugend und Heldenthaten ewiglich werden bewunderet werden.

Dise ausserordentliche Andacht zu dem Wunderthätigen Vesper-Bild in der Grufft wurde von Allerhöchst-Durchleuchtigisten Häupteren eyffrigist fortgesetzet bis in das 1690ste Jahr, als in welchem in dem sogenannten Herzog-Spital Maria in dero daselbst unter dem Creutz errichteten Schmertzhafften Bildnuß auf das neue mit herrlichen Wunderzeichen zu leuchten angefangen, wornach in kurtzer Zeit die vorhin gepflogene Sambstägige Andacht Durchleuchtigister Häupter von unser lieben Frauen Grufft in obermeldtes Herzog-Spitall verordnet, und noch bis heut zu Tag eyffrigist fortgesetzet worden.

Ihro Verwittibt-Großmächtigist-Kayserliche Majestät Maria Amalia ꝛc.ꝛc. Weyland Kaysers Caroli VII. Allerdurchleuchtigiste Frau, Frau Ehegemahlin ꝛc. ꝛc. aus Höchst-Deroselben angebohrnen grösten Tugend- und Andachts-Eyffer hegen noch zur Stund gantz sonderbar höchstes Vergnügen

das Wunderthätige Marianische Vesper-Bild in der Grufft das Jahr hindurch öffters mit ausnehmend - inbrünstigister Andacht bey eigens ausgesetzt Hochwürdigisten Gut zu beehren. Haben auch Höchst-Deroselben erst jüngst verflossenen 1748sten Jahr Allergnädigist entschlossen bey gewöhnlich, und schon in 300. deren Jahren her üblich in der Stadt München gewesenen Quatemberlichen Sammlungen reichliches Opffer in die Büchsen zu legen um die bereits aus gehöriger Fundation in mercklichen Verfall gekommene Grufft-Litaneyen (von welchen oben §. III. das mehrere zu lesen) wiederum desto ehender in ihren ersten Flor und Stand zu beförderen.

Ihro Churfürstl. Durchleucht, unser Allergnädigist- und Glorreichist regierende Lands-Fürst Joseph Maximilian ꝛc. ꝛc. unterlassen eben keineswegs nach allerhöchsten Beyspiel, wie auch Höchst-Deroselben eigen inbrünstigist Marianischen Andachts-Eyffer das Wunderthätige Vesper-Bild mit Dero gantzen Hof-Stab jährlich zu besuchen an jemahlig H. Charfreytag. Uber das geruheten Höchst-Deroselben auf geschehen demüthig-unterthänigistes Bitten und Erinneren ex Commissione Serenissima Speciali durch eigen-gefertigtes

de

de Dato 7. Martii 1748. auf das neue allergnädigist anzubefehlen, daß des jüngsthin Bettel-Mandats ungehindert die bisherig üblich und gewöhnlich gewesene Grufft-Litaney-Sammlungen in der gantzen Stadt freyen Fortang solten geniessen, und nach freyer Willkuhr jedwederen Gutthäters, oder Gutthäterin ꝛc. ꝛc. beybehalten werden; forderist weilen auf sehr viles Ableiben vormahlig hierzu sonders großgünstigen Gutthäteren ꝛc. ꝛc. wie auch aus anhaltend hart- und sonst nothdürfftigsten Zeiten dise Andacht in unser lieben Frauen Grufft je mehr und mehr grösseren Abgang erlitten.

Gleich auf Allergnädigist also neu-ertheilten Churfürstlichen Patent thate eine merckliche Anzahl so hoch- als nider, ja auch Durchleuchtigist-Hochfürstlichen Stands hervor, welche mit allem Eyffer sich durch sonder willkuhrliche Freygebigkeit dahin bestrebet, ehistens alle vorhin jemahlens allda in unser lieben Frauen Grufft üblich gewesene Gottsdienst und Andacht bestens zu schützen und auf das neue zu unterhalten, auf daß durch mächtigisten Schutz und Vorbitt der Wunderthätigisten Gnaden-Mutter in der Grufft nächst Abwendung aller anderen so leiblich- als geistlichen Ublen oder Unheyl, unsers werthistes Vatterland noch ferners mö-

möge befreyet und unbeschädiget verbleiben von allen ketzerischen Irrthumen und schädlichen Glaubens-Lehren, gleichwie Anfangs, und bey ersten Ursprung der Grufft durch Maria der Judenthum selbsten von hiesiger Haupt- und Residentz-Stadt München, und so nach von gantzen Bayrland ewiglich ist vertriben, und völlig ausgetilget worden, wie oben §. II. zu ersehen.

Endlichen ist noch kürtzlich von übergrossen Andachts-Eyffer, und lebhafftisten Vertrauen des Christlichen Volcks hieher zu unser lieben Frauen Grufft zu melden, daß von schon obgemeldt 1612ten Jahr an, wie auch vile derenselben hinnach, so gar fortdaurend währenden Leuth und Land verderblichisten Schaden-Krieg täglich eine solche Anzahl deren hieher verlobten HH. Meß-Opfferen zu lesen ware, daß offtermahlen an der Ehrwürdigen Priesterschafft ein Abgang gewesen, und deroselben Stipendia (deren Religiosen, oder Ordens-Geistlichen ungeachtet) sich gemeiniglich das Jahr hindurch auf eine Summa von 2000. Gulden beloffen hatten. Indessen aber solle von Geistlichen Schätz, Abläß, und anderen Privilegien dises Gnaden-Orths gehandlet werden.

§. VI.

§. VI.

Was für Abläß, Privilegia, und andere Freyheiten unser lieben Frauen Grufft verlyhen worden.

Es hatte zwar Herrn Thomä Piperlin Fürstlichen Pflegers zu Starnberg hinterlassene andere Wittib Beatrix Biterichin aus sonderbarer Lieb und Andacht, welche sie zu denen drey heilig-wunderbarlichisten Hostien und würdigen GOtts-Hauß auf dem Berg Andechs, Ordens des Heil. Ertz-Vatters Benedicti getragen, die gantze Grufft mit ihrer Zugehör, und Eigenthum dorthin vermacht und übergeben, in krafft eines eigen hierzu gefertigten Grund- oder Stifft-Brieffs de Dato am Pfingstag nach unser lieben Frauen Liechtmeß-Tag im 1494. Jahr nach Christi JEsu Geburt. Welche Ubergab und Incorporirung noch selbiges Jahr den 12. April von Ihro Hochfürstlichen Gnaden Sixto Bischoffen zu Freysingen ꝛc. ꝛc. gnädigist confirmirt, und ewig bestättiget worden; so auch von allerhöchst Päbstlichen Stuhl durch Ihro Eminenz Cardinalen Raymundus laut errichteten Confirmations-Brieff de Dato 27. Christ-Monaths 1501. geschehen.

Da

Da nun nach geendigt- betrübt- und trost-losisten jenen Zeiten, von welchen oben §. IV. gemeldet worden, das Wunderthätige Marianische Vesper-Bild in der Grufft Anno 1612. wiederum auf das neue angefangen mit herrlichen Gnaden, Gut- und Wunderthaten zu leuchten, wurde von selber Zeit an zu besserer Unterhaltung der neu entstandenen Andacht und Eyffer des Christlichen Volcks, wie auch Bewahr- und Versorgung anderer der Grufft zuständigen Recht und Freyheiten ein Ordens- Geistlicher von obermeldt Löbl. Closter Heil. Berg Andechs, für beständig in der Grufft wohnend, abgeordnet, und hereingesetzet.

Anbetreffend die Geistliche Recht und Freyheiten hatten alle Christglaubige schon in dem 1443zigisten Jahr sich groß- und viler HH. Ablässen auch deren einiger bis zu ewigen Zeiten in unser lieben Frauen Grufft-Kirchen theilhafftig zu machen, welche Gnaden-Schätz hernach von Zeit zu Zeit von denen Bischöff, Ertz-Bischöff- Cardinäl- und Römischen Päbsten seynd erneueret, und durch eigne Brevia vermehret worden, wie folgt:

Erstens. Kan ein jedwederer Christen-Mensch ihme selbsten das Jahr hindurch einmal nach selbst eignen Belieben einen Tag auserwählen, an welchem er nach verrichteter H.

Beicht, Communion und gewöhnlichen Ablaß-Gebett in der unteren Grufft-Kirchen vollkommenen Ablaß und Nachlaß der Straff aller seiner Sünden mag erlangen.

Zweytens. Können alle Christglaubige in der unteren Grufft nach erstermeldt-vollzognen guten Wercken vollkommenen Ablaß gewinnen am Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä. Am Fest des süßisten Nahmen JEsus, als am 2. Sonntag nach HH. drey Königen. Am Fest des H. Mauri Abbten den 15. Jenner. Am Fest der H. Scholasticä Jungfrau und Abbtißin den 10. Hornung. Am Fest des H. Ertz-Vatter, und Ordens-Stiffters Benedicti den 21. Mertzen. Am Fest der siben Schmertzen Mariä, als am Freytag nach dem Paßions-Sonntag, und am Fest des Patrocinii allda. Am Fest deren HH. Schutz-Englen den ersten Sonntag Septembris. Am Fest deren HH. Martyrer Placidi, und dessen Mit-Gespannen, den 5. Octobris. Am Fest aller Heiligen Benedictiner-Ordens den 13. Novembris. Am Fest der H. Gertrudis Jungfrau und Abbtißin den 17. Novembris. NB. In der oberen Grufft-Kirchen aber ist eben vollkommener Ablaß zu gewinnen am hohen Fest der Himmelfahrt Mariä als am Fest des Patrocinii diser Kirchen.

Drit-

Drittens. Haben nach verrichtet- gewöhnlichen Ablaß-Wercken allzeit Ablaß auf siben Jahr und so vil Quadragenen in der unteren Grufft zu gewinnen alle Christglaubige am Fest Mariä Liechtmessen, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt und Opfferung. Ferners am zweyten Sonntag im Advent, als an jährlicher Gedächtnuß der Kirchweyhung. Wie auch in der oberen Grufft an eben diser Gedächtnuß den Sonntag nach dem Fest des Heil. Lucas.

Viertens. Erlangen allzeit Ablaß fünff Jahr, so vil Quadragenen, samt noch vier hundert anderen Tägen alle diejenige, welche 1. zu Reparir- und Unterhaltung der Grufft, wie auch zu Fortsetzung deren gewohnlichen Litaneyen, und anderen Gottsdiensten darinnen etwas contribuiren, oder beytragen. 2. Welche disen Litaneyen, HH. Meß-Opfferen, und anderen Gottsdiensten allda beywohnen mit Andacht und Auferbäulichkeit. 3. Welche unser lieben Frauen Grufft andächtig besuchen zu Weynachten, neuen Jahr, HH. drey Königen, Ostern, Auffahrts-Tag, Pfingsten, Corporis Christi-Fest, an allen Frauen- und Apostel-Fest-Tägen, aller Heiligen, wie auch allen deren Fest, Octaven hindurch: Item an de-

nen Fest-Tägen deren vier Heiligen Evangelisten, deren Heiligen Hieronymi, Ambrosii, und Augustini Kirchen-Lehreren, deren heiligen Georgii, Achatii, Johannis des Tauffers, Laurentii, Cosmä und Damiani, Michaelis, Martini, Nicolai, Stephani Ertz-Martyrers, Margarithä, Magdalenä, Barbarä, Dorotheä, Cäciliä, Ursulä, und Catharinä. 4. Werden eben dises H. Ablaß theilhafftig alle diejenige, welche an jedwederen Sonn- und Sambstag das Jahr hindurch, zu Ehren der Schmertzhafften Gnaden-Mutter in der Grufft nur etwas beliebiges mit Andacht verrichten und abbetten.

Fünfftens. Wer an einem Freytag oder Sambstag jedwederer Wochen, ferners am aller Seelen-Tag, und gantze selbe Octav hindurch, für eines verstorbenen Seel eine Heil. Meß liset, oder lesen lasset, kan solche in krafft des hierzu privilegirten Altars in der unteren Grufft bey der Wunderthätigen Gnaden-Mutter aus denen Quaalen des Fegfeurs erlösen, und erledigen.

Sechstens. Hat Herzog Albrecht der Dritte gleich vor erster Donation und Fundation an, so geschehen Anno 1442. der gantzen Grufft mit all ihrer Zugehör, und worüber

über von Anno 1494. dem Löbl. Closter H. Berg Andechs die Administration zuerkennet, aufgetragen, und übergeben worden, den Landsfürstlichen Hof-Schutz allergnädigist lassen angedeyen, wordurch selbe jederzeit berechtiget gewesen von allen Burgerlichen Oneribus, als Steur, Quartier und anderen Anlagen befreyet zu seyn, und annoch zu verbleiben. Dise gäntzliche Befreyung wurde auch so gar zu Kayserlich-Oesterreichischen Feinds-Zeiten unter Weyland Kaysers Josephi glorwürdigister Regierung bey damahls in München eignes gesetzt Kayserlicher Administration durch special ausgefertigte Notification de Dato 14. Octobris 1706. unangefochten und unbeschädiget beybehalten und beschützet. Als bey letzt verstrichnen traurigen Kriegs-Zeiten Anfangs dise Immunität und Befreyung unser lieben Frauen Grufft samt dero eigen gehörigen Behausung von denen Feinden gleich anderen Behausungen auch feindlich hergenommen worden; auf beschehene demüthige Erinnerung aber so gleich von Ihro Königlichen Ungarischen Majestät Maria Theresia ꝛc. ꝛc. so wohl pro Anno 1743. den 10. Decembris als pro Anno 1744. den 21. August allergnädigist Extra-Befehl ertheilet worden, die Grufft von allem Quartier-Last

und anderen Anlagen für allzeit befreyt zu lassen, welches auch auf das genauiste vollzogen worden.

So vil nun von dem Ursprung des Wunder-würckenden Vesper-Bild Mariä, welche, wie bis dato, also noch ferners wolle verbleiben unser mächtigiste Beschirmerin und Beschützerin vor allem Unheyl und Ublen, so Leibs als der Seelen; auf daß wir jederzeit unter dero Mütterlichen Schutz in der heilig-machend Göttlichen Gnad gantz getröst und vergnügter aber auch voll deren Verdiensten, in selber glückseeligist sterben, so dann das Reich der Himmlen in vollkommnister Sicherheit erlangen, selbes ewiglich geniessen und besitzen.

CA-

CAPUT II.

Mit was für Gnaden, Gutthaten, und Wunder-Zeichen Maria in der Grufft geleuchtet.

Es könten leichtlich nicht nur ein, sondern mehrer deren Büchern angefüllet werden, da man auch nur obenhin die bis dato schon von dem 1442. Jahr her an disem Marianischen Gnaden-Orth von GOtt, und durch mächtigiste Vorbitt Mariä erwisene Gut- und Wunderthaten wolte aufzeichnen und beybringen; massen dise noch heut zu Tag ohne einiges Aufhören fast ohne Zahl begünnen je mehr und mehr anzuwachsen. Werden also aus vilen tausend diser auserlesnisten Gutthat- und Wunderzeichen nur einig wenige Kürtze halber anhier angezeigt, woran der günstige Leser von selbsten die Menge und Grösse, und Seltenheit deren übrigen ohne Mühe wird können fassen, und abnehmen. Alles nachfolgende aber wird in keiner anderen Meynung in Druck verferti-

 ti-

tiget, als selbes vorhin von frommen Christglaubigen theils mündlich, theils schrifftlich, zur ewig-schuldigister Danckstattung, Lob, und Ehr der Wunderthätigen Gnaden-Mutter in der Grufft ist angegeben, und aufgezeichnet worden; Mithin ist kein mehrer disem, als nur menschlicher Glauben beyzumessen, und verbleibet alles in disem Büchlein vom erst- und letzten Buchstaben enthaltene der Heil. Römisch-Christ-Catholischen Kirchen, und dero hohen Geistlich-vorgesetzten Obrigkeits rechtmäßigen Urtheil und Ausspruch mit ausdrucklich diser Protestation beständig unterworffen.

Uberdas, weilen die ältiste, und schon vor 300. Jahren geschehene Wunder-Zeichen bey hinnach öffteren offentlichen Auflagen des Grufft-Büchleins schon mehreren theils in Druck gefertiget, und dem andächtigen Liebhabern Mariä heraus gegeben worden, wirdet allhier nur von wenig älteren Meldung geschehen, damit die neuere Platz finden, und dises Werckel nicht zu einem Last anwachse.

Da nun das Wunderthätige Vesper-Bild Mariä das zweytemahl auf das neue in dem Jahr 1612. (wie oben Cap. I. §. V.

dan-

dargethan worden) angefangen mit Wundern zu leuchten, seynd deren die nachfolgende einiger Begriff und Auszug hiervon.

Maria Maximiliana, Hertzogens Albrecht des Fünfftens erstgebohrne Tochter, verlobte sich Anno 1612. in grossen Seitenwehe, wie auch hinnach in vilen anderen Leibs-Geprästen und schmertzhafften Anligen zu unser lieben Frauen in der Grufft, und erlangte allzeit augenscheinliche Hülff. Zu ewiger Erkanntlich- und Danckbarkeit gegen dem Wunderthätigen Gnaden-Bild zierte Maximiliana solches mit einem goldenen Kettel, woran ein Kleinod zu 350. Gulden geschätzet: Ferners verehrte dise Durchleuchtigiste Princeßin hieher 2. goldene Ring von weiß geschmeltzter Arbeit, deren einer mit einem Diamant von 500. Gulden werth, der andere mit einem kostbaren Smaragd verfasset ware; sie überreichte auch einen reich mit Gold gestickten Schlair dem Gnaden-vollen Vesper-Bild Mariä.

Hertzog Albrecht, Wilhelm des Fünfften Sohn ꝛc. ꝛc. verlobte sich in gefährlichen Kopff-Schmertzen, wie auch mehr anderen Zuständen und Anligenheiten öffters, mit vollen Vertrauen zu der Schmertzhafften Jungfräulichen Mutter in der Grufft, und

überkame jederzeit erwünschte Hülff; Dahero er von Anno 1612. biß 1616. hieher verschafft einen silbernen Kopff, ein silbernes Zahn-Biß, ein paar Aug-Apffel von geschmeltzten Gold und 2. goldenen Kettlen, ein silbernes Fätschen-Kind, 2. silberne Leuchter, 2. reich von Gold und Silber gestickte Meß-Gewänder mit gleichen Antipendiis, 4. kostbare Armb-Kräntz mit guten Perlen, und von Gold geschlagenen Röslen versetzt, ein gleiche Cron über das Ciborium, und eine grosse silberne Ampel.

Hertzog Wilhelm erst-ermeldten Albrechts Durchleuchtigster Herr Vatter, und gottseeligst-regierender Lands-Fürst ꝛc. ꝛc. als er Anno 1618. von sehr gefährlichen Augen-Schmertzen überfallen worden, setzte er nach GOtt sein eintziges Vertrauen zu unser lieben Frauen in der Grufft, und verschwande so gleich all voriger Schmertz und Gefahr.

Maximilian der Erste Durchleuchtigste Chur- und Lands-Fürst ꝛc. ꝛc. Elisabetha aus Lothringen Erste, und Maria Anna Königliche Princeßin zu Ungarn und Böheimb zweyte Durchleuchtigiste Frau, Frau Ehegemahlin verehrten wegen sehr vilen von dem Wunderthätigen Gnaden-Bild in der Grufft empfangenen grossen

Gutthaten zur grösserer Zierd des Hoch-Altars 6. silberne Leuchter, ein Silber-vergoltes Ciborium, ein grosse silberne Ampel, als welche nach mildseeligster Stifftung Maximiliani von Anno 1614. biß heut zu Tag aus dem Churfürstlichen Zöhr-Gaden beständig mit ewig brennenden Liecht unterhalten wird. Elisabetha rc. rc. aber vermehret die Kirchen-Zierd mit einem kostbar gestickten Schlair und Meß-Gewand. Maria Anna rc. rc. übermachte auf einmahl an baarem Geld zum Opffer 500. Gulden.

Der Hochgelehrte Geistliche Herr Johann Kepser, J. U. L. und Pfarrer zu Järtzt mußte vor Augen-Schmertzen fast gar erblinden; während diser empfahle er sich gantz und gar der Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter in der Grufft, und erlangte hierauf das vollkommene Gesicht.

Sybilla Schollin, als sie von München nacher Freysing verreiset, ist sie von einem Rauber unter Weegs ihrer Kleyder beraubt worden, und nebenzu in Gefahr ihrer Ehr gestanden. So bald sie aber die Mutter GOttes in der Grufft um Hülff angeruffen, hat der Rauber die Flucht ergriffen. Uberdas ist ihr ein grosses Beinlein im Halß stecken gebliben nicht ohne Gefahr gar zu ersticken; sie verspricht eine Heil. Meß, und so-

gleich

gleich brachte sie das Beinlein aus dem Halß: Im Jahr 1619. wurde sie mit Geschwulsten, Lähme und geheimen Leibs-Gepresten heimgesucht. In diser Verlassenheit thäte sie ein Gelübd auf den heiligen Berg Andechs: Unterweegs besuchte sie das Gnaden-Bild in der Grufft allhier, und sogleich verspührete sie, daß alles Anligen von ihr abgewichen.

Albrecht Niclas Guidobon, Ritter und Truchseß Ihro Durchleucht Maximilian ꝛc. lage in Welschland am 3. tägigen Fieber 9. gantzer Monath kranck; auch blutete er einstens 12. gantzer Stund zur Nasen aus, also, daß es sich allgemach mit ihme zum Tod neigete. Indessen fallet ihm allhie in München die Grufft bey, befihlet, und verlobet sich dem Wunderthätigen Vesper-Bild allda. Das Blut ware hierauf sogleich gestillet, das Fieber verschwunden, und erhielte die erwünschte Gesundheit 1621.

Johann Reichard, Burger und Bierpräu in München gerathete einstens auf einer Reiß mit seiner Hauß-Frauen nacher Landshut in eine Rauber- und Mörder-Bande, die beyde samt den bey sich habenden Gutscher um Gut und Blut, Leib und Leben zu bringen troheten. In diser äusserister Gefahr setzten sie ihr eintzige Zuflucht zu der schmertzhafften

hafften Gnaden-Mutter in der Grufft mit einem Gelübd von 9. tägiger Andacht zu halten; worauf die Rauber und Mörder auf einmahl gantz ertattert und erschrocken von selbsten die Flucht ergriffen, und dise Reisende ohne mindiste Beschädigung entlassen.

(Titl) Herr Marquard Pfettner, Pfleger zu Mospurg, nachdem seine Ehegemahlin in augenscheinliche Tods-Gefahr gerathen, und gleich von einem tödtlichen Schlag getroffen lange Zeit kein Lebens-Zeichen von ihr gegeben, verlobt er sie nacher München in unser lieben Frauen Grufft mit einer Wallfahrt, H. Meß, und Opffer in Stock; worauf die für tod gehaltene sogleich Lebens-Zeichen von sich gegeben, und kurtz hinnach zur vollkommener Gesundheit wider genesen.

(Titl) Herr Ferdinand von Märlrain, Freyherr zu Waldegg auf Aheim 2c. wurde auf einige Zeit sehr häfftig von Grimmen und Magen-Schmertzen geplaget; verlobt sich sodann hieher zu unser lieben Frauen in der Grufft, und von selber Stund an erlitte er lebenlänglich nicht mindist dergleichen Schmertzen mehr. Bey Vollziehung seines Gelübds hinterlassete er nebst reichlichen Opffer in Stock bey 200. Gulden, auch eine sil-

berne

berne Votiv-Tafel, worauf von Silber ein Hertz und Magen 1629.

Herr Johann Peringer, Doctor Medicinæ allhier in München, verlobte sich sambt seiner Hauß-Frauen in grosser, augenscheinlicher Feurs-Gefahr zu unser lieben Frauen in der Grufft, und verblibe sodann alles das Seinige vom Feur gantz unverletzt erhalten. Bey Ablegung seines Gelübds verehrte er hieher einen silbernen Weyhbrunn-Kessel auf 100. Gulden geschätzet 1630.

Johann Georg Schmidt, Burger und Schuhmacher in München, hat beständig ausgesagt, daß, indem er und seine Tochter, Maria Nahmens, von Töltz nacher München auf der Isar gefahren, der Floß nächst einem Ablaß an ein Joch geprellet, daß sie beyde rückling in das Wasser, und ein Truchen auf sie gefallen. In diser Gefahr befihlet er Benannter sich der Allerseeligsten Jungfrauen Maria in der Grufft, und sihe, da hebt ihn das Wasser gähling in die Höhe, wird seiner Truchen, und der darunter ligenden Tochter gewahr, eylet ihr zu helffen, und kommt ihr mit der rechten Hand unter das Haupt; da erhebt sie sich, und ruffte nach Kräfften; O du heilige Jungfrau Maria in der Grufft, verlaß mich nicht! Auf welches dann sie beyde ohne weitere Gefahr

an

an das Gestatt gelanget seynd, Anno 1670. den 10. October.

Es reisete ein Soldaten-Frau mit ihrem Mann über Land; da sie in einen Wald kommen, wolte er den Degen ausziehen: als er aber nicht kunte, hat er solchen an einen Baum gesetzt, und mit Gewalt heraus gerissen, sein Weib (wie sie alles selbsten mit eigner Handschrifft bekennt) darmit umzubringen. Sie in diser höchsten Betrübnuß, Schröcken und Forcht rufft dise Schmertzhaffte Mutter in der Grufft an, und sihe; da kam unversehens ein Mann, welcher den Soldaten von seinem bösen Willen und Werck verhindert hat, Anno 1682.

In dem 1683igsten Jahr seynd in Ungarn auf Georg Khelli, Gefreyten unter dem Degenfeldischen Regiment drey schwäre Läden, sambt einem Traum von oben herunter gefallen. In diser Gefahr verlobt ihn sein Weib zu unser Marianischen Nothhelfferin, und er ist ohne Gefahr darvon kommen. Gemeltes Weib um solche Gutthat Danck zu sagen, hat in der Grufft vier Heil. Messen lesen lassen, und dise erwisene Gnad mündlich angezeigt.

Ein gewisse Stadt, deren Nahm mit Fleiß verschwigen wird, hatte vil Jahr höchst-

unbil-

unbilliche Unterdruck, und Verfolgung leyden müssen. Als aber solche etliche Wochen in der Grufft bey unser Tröstерin der Betrübten das H. Meß-Opffer verrichten lassen, ist es von disem Anligen bald erlediget worden. Dessen gibt Zeugnuß ein eigne Tafel allda, so geschehen Anno 1685.

Zu Dättenhausen branne des Frantz Michaels Nachbaurn sein Baurn-Hof völlig hinweg: als er sich aber in solcher höchster Gefahr in die Grufft mit einer H. Meß verlobt, ist sein Hof, wiewohl gantz nahend daran, ohne einigen Schaden verbliben, den 10. December, Anno 1699.

Anno 1684. In dem Hinabfahren nacher Ofen, begaben sich drey gewisse Personen, sambt drey Schiff-Leuthen in ein Schiffel, willens in die Vestung Gran hinüber zu fahren. Unter währenden Hinüberschiffen aber entstunde ein solcher Sturm-Wind, daß er nicht allein die grösten Wellen aufgeworffen, und das Schifflein hiermit zur Erden versenckt, sondern auch die darin Sitzende alle voneinander gerissen. In diser so augenscheinlicher Tods-Gefahr ruffen sie die hoch-kräfftige Fürbitt Mariä in der Grufft mit Verlobung einer Tafel, und Heil. Meß an, und sihe! da kommt ein unverhofftes

Schiffel

Schiffel, welches alle glücklich eingehohlt, und an das Gestatt gebracht hat.

Nichtweniger grosse Gutthat hat erfahren Andreas Schwalb, als welcher allhier bey Anfang seines Studierens ein so schlechten Fortgang gezeiget, daß ihme angedrohet worden, aus der Schul verstossen zu werden. Auf welches er seine Zuflucht bey unserer Gnaden-Mutter gesuchet, und solche Hülff gefunden, daß selber forthin jederzeit der erste Beste ware, in die Societät JEsu aufgenommen worden, und endlich einen grossen Lehrer auf der Universität zu Ingolstatt abgabe.

Anno 1710. hatte Caspar Stadler Trabant allhier einen Sohn, deme würcklich ein dickes Fell über ein Aug gewachsen, daß er also das völlige Gesicht an selben verlohren. Er verlobet ihne hieher zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, Gebett, und Opffer in Stock; worauf das Fehl an dem Aug von selbsten sich widerum verlohren.

Ferdinand Eisenhoffer Gerichts-Ambtmann zu Abensperg hatte ein fünff-jähriges Söhnlein, welches auf einmahl tödtlich erkrancket, und seines Aufkommens keine Hoffnung mehr zu machen ware. Verlobt selbes hieher in unser lieben Frauen Grufft,

und das Söhnlein wurde noch selben Tag frisch und gesund. Dises hatte der Vatter eigenhändig und mit Affigirung einer Votiv-Tafel bekennet, Anno 1722.

Catharina Pollingerin, Dienst-Magd allhier in München, kunte bey einem halben Jahr auf beyden Füssen weder stehen, noch gehen, litte anbey auch grossen Schmertzen daran, ohne zu wissen, woher dises Ubel, ihren Ursprung hatte, oder solchem abzuhelffen wäre. Endlich verlobte sie sich hieher in unser lieben Frauen Grufft mit zwey waxenen Füssen und gewissen Gebett, welches sie siben Wochen lang täglich allda zu verrichten versprache, und wurde sodann allem Ubel auf einmahl abgeholffen, Anno 1726.

Barbara Lechnerin, Näderin allhier in München, wurde einstens in ihrer Abwesenheit von dessen Herberg all deß ihren an baarem Geldlein bestohlen. In disem Elend setzte sie ihr eintziges Vertrauen zu der wunderthätig-Schmertzhafften Mutter in der Grufft mit Verlobung einer H. Meß und neun-tägiger Andacht; worauf sie noch selben Tag ihr abgenommenes Geldlein zu Hauß frey auf dem Tisch ligend gefunden, Anno 1728.

Georg Sighard Zimmermann allhier in Arbeit, ware über 20. Jahr mit einem sehr

grossen Leib-Schaden behafftet, daß er also seiner Arbeit, und Gewinnung des täglichen Stücklein Brods fast gar nicht könte nachkommen. Er verlobt sich in diser äusseristen Noth hieher in die Grufft, und nach geschehenen Gelübd verlohre sich inner 8. Tägen aller Leib-Schaden von selbsten, und wurde somit gäntzlich darvon befreyet 1730.

Jacob Schreyer Mühlknecht allhier wurde an beyden Händen von einem Mühlstein so sehr gedrucket und zerquetschet, daß ihme das Blut zu allen Fingeren hinaus gesprungen, und er nicht mehr glaubte, auch nur einen Handstreich Arbeit Leben-länglich mehr verrichten zu können. Ferners wurde er einstens von dem eisernen Werffel des grossen Wasser-Rads bey dem Leib ergriffen und etlichmahl um und um getriben. In beyden disen Wehe-Tagen und Tods-Gefahren verlobte er sich zu unser lieben Frauen Grufft, und wurde an seinen Fingeren glücklich curiret, von dem Mühl-Rad aber unverletzt abgerissen 1732.

Der Hochwürdige in GOTT geistliche Herr Maurus, diß Nahmens der Dritte Abbt zu Closter Heil. Berg Andechs, Ord. S. Benedicti, verlobte sich in einer sehr gefährlich-lang-anhaltender Kranckheit, wie auch anderen schwären Zustand hieher zu der

Schmertzhafftisten Gnaden-Mutter in die Grufft mit einem silbernen Brust-Bildlein und anderer sonderbaren Andacht, worauf sich alle Gefahr geendet, und er in kurtzer Zeit vollkommen widerum genesen 1732.

Ein gewisser Reut-Knecht allhier stürtzte ungefehr vom Pferd, verblibe anbey unglücklich mit dem rechten Fuß an dem Steigbigel hangen, daß er also von nebenzu gantz erwildten Pferd über 200. Schritt weit fortgeschleppet worden. In diser äusserster Tods-Gefahr setzte er sein gantzes Vertrauen zu unser lieben Frauen in der Grufft, die er inständigist um Hülff angeruffen, mit Versprechung einer Heil. Meß, gewissen Gebett, auch dise grosse Gutthat offentlich verkünden zu lassen. Auf dises verblibe das Pferd von selbsten gantz zahm und frey stillstehen, und er gerathete sicher ohne grösseren Schaden ausser aller Gefahr 1734.

Ursula Gruberin von Freysing ledigen Stands im 32sten Jahr wurde von der stäts anwachsenden Wassersucht also aufgetriben, daß sie lange Zeit nicht mehr ligen könte, sondern Tag und Nacht in einem Sessel nur lainen mußte; Sie verlobte sich nach verlohrnen aller menschlichen Hülff zu unser lieben Frauen in die Grufft zu Mün-

chen

chen mit einer Wallfahrt, H. Meß, und 30. Rosenkräntzen, nach disem Gelübd ward sie in kurtzer Zeit von disem so schwären Zustand erlediget, und völlig genesen. Das Gelübd vollzohe sie den 18. Julii 1736.

Adam Igl Strohschneider zu Haidhausen nächst München, fallete über eine Laiter von 18. Sprissel hoch rückling herab, worauf er lange Zeit kein Lebens-Zeichen von sich gegeben; währenden Fall gedunckete ihne als sehe er vor seiner die Schmertzhaffte Gnaden-Mutter in der Grufft, als welcher er sich tod und lebendig empfahle. Als er widerum vom Fall zu sich gekommen, stunde er von selben frey, ledig auf, ohne mindist einig anderen Schaden oder Wehethum. Dises bezeugte er bey Entrichtung seiner Andacht den 23. August 1738.

Maria Anna Aicherin, Wittib allhier in München, hatte nach ausgestandenen langen häfftigen Ohren-Schmertzen endlich gar an beyden Ohren das Gehör völlig verlohren; Sie verlobt sich sodann in unser lieben Frauen Grufft mit 2. silbernen Ohren, 4. HH. Messen, Opffer in Stock, und 8. H. Rosenkräntzen: gleich nach disen geschehenen Gelübd geschahe in denen Ohren ein grosser Schnall, und von selber Stund an hatte dise Frau ihr vollkommenes Gehör.

Hat es also angegeben den 17. May Anno 1740.

Matthias Weber, Tagwercker allhier in München hatte gleich von einem Schlag-Fluß getroffen über Jahr und Tag weder reden, hören, gehen noch stehen können. Sein Weib Ursula Weberin verlobte in diser ihren Drangsaal ihren Mann zu unser lieben Frauen in der Grufft mit täglich H. Rosenkrantz ein gantzes Monath hindurch; auf gethan dises Gelübds spührte sie an ihrem Mann von Stund an eine Besserung, daß er also nach verflossenen 30. Tägen, und gar vollzognen Gebett völlig gesund, und weder an der Red, noch Gehör, noch anderen Glid des Leibs mindesten Anstand mehr gelitten. Hat es also zu verkünden angegeben den 19. October 1741.

Die Hoch-Edel-gebohrne Gnädige Frau, Frau Elisabetha Jovin, rc. als Anno 1742. den 6. May die feindlich-Oesterreichische irregulirte Panduren auf dem Lehel allhier sehr grausam, und Mordbrennerisch hauseten, auch ringsum vil Häuser und Gärten würcklich in Brand gesteckt, ausgeplündert, und gäntzlich ruiniret, stunde auch dero eigen Hauß und Garten alldort in gleicher Gefahr; setzet sodann all ihr Vertrauen zu der Schmertzhafftisten wunderthätigen Gna-

den-

den-Mutter in der Grufft, verlobet eine H. Meß, ein waxenes Hauß und gewisse Andacht hieher, worauf das gantze Hauß sambt dem Garten in Mitte denen Flammen nicht nur unverletzt verbliben, sonderen auch so gar nicht das mindeste aus dem Hauß entfrembdet worden.

Die Wohl-Edel-gebohrne Gnädige Frau, Frau Euphrosina Elisabetha Doßin ꝛc. als bey eben damahligen Kriegs-Unruhen Dero Wohl-Edel-gebohrne Herr, Herr Ehegemahl ꝛc. von denen Feinden als ein Geissel fort-mitgeschleppet worden, setzte Zeit währender Gefangenschaft auf baldige glückseelige Erledigung und Widerkunfft ihr eintziges Vertrauen zu der Schmertzhafften Gnaden-Mutter in der Grufft, wie auch ein andersmahl in einer Tods-gefährlich-schwären hitzigen Kranckheit Dero Herrn Sohns, und wurde sie in jeder Bitt gantz erwünscht erhöret; daß also Dero geliebter Herr Ehegemahl glücklich von Oesterreichischen Landen zuruck gekehret, Dero Herr Sohn aber zur vollkommnister Gesundheit gelanget. Währender Gefangenschafft Dero Herrn Ehegemahl lassete sie täglich eine H. Meß in unser lieben Frauen Grufft lesen, und contribuirte zur Reparirung des Chor-Altars 200. Gulden, nächst freygebigister

Darreichung grosser guter Perlen zur neuer Monstrantzen, und 5. andere gantz silberner Cronen zu zweyen Neben-Bilderen auf dem Chor-Altar, des Heil. Josephi und der H. Mutter Anna 1742. und 1747.

Die Wohl-Edle, gebohrne Gnädige Frau, Frau Maria Anna Johanna von Berghamin, Wittib, verehrte eben dazumahlen wegen vil empfangenen grossen Gutthaten von der Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter in der Grufft zu grösserer Zierd der neuen Monstrantzen vile kostbare Stein, Kleinod, und Perlein.

Herr Andreas Lehner, Chur-Cöllnisch- und Hochfürstl. Freysingischer Hof-Uhrmacher und Burger allhier in München bekennet schrifftlich und eigenhändig, daß er Anno 1742. den 3. May bey Aschheimb mit denen Feindlich-Oesterreichischen Husaren in einen Tods-gefährlichen Scharmützel gerathen, und darinnen mit einer Kugel fast mitten durch den Leib geschossen worden; Er verlobte sich sodann zu unser lieben Frauen in die Grufft, wurde auch nach umsonst angewendt-anderen Mittlen durch sonderbare Hülf und Vorbitt Mariä von seiner gefährlichisten Blessur völlig hergestellet. Die in den Leib tief hinein getrungene Kugel in mitte eines silbernen Hertz gefasset, verehrte er zu ewigen Angedencken hieher in die Grufft.

(Titl)

(Titl) Ihro Gnaden Frau, Frau Maria Anna von Wolfframstorffin, gebohrne Gräfin von Harrtegg ꝛc. ꝛc. bekennet laut eigner Handschrifft und Pettschafft, daß bey sehr groß allgemeinen Vieh-Fall das Ihro zugehörige durch augenscheinlichen Schutz Mariä der Schmertzhafften Wunderthätigen Mutter in der Grufft wunderbarlich seye erhalten worden. Das hierzu gethane Gelübd wurde persöhnlich vollzogen Anno 1746. den 23. October.

Sophia Monerin, verwittibte Schulmeisterin zu Sendling, kochete und asse mit ihren zwey Töchteren, deren eine 24. Jahr, die andere 5. Jahr alt waren, aus Unachtsamkeit an statt Gugl-Mägen, weise Fliegen-Schwämmel, die sehr vergifft waren. Kaum hatten sie dise vergiffte Speiß eine viertl Stund bey sich, begunten alle drey gantz von Sinnen zu kommen, und fangten am gantzen Leib an hefftig zu geschwellen; also zwar, daß man ihnen die Kleyder hat müssen mit Gewalt auftrennen und hinweg schneiden. Die Mutter, ehe und bevor sie annoch gar von Sinnen gekommen, und die grosse Lebens-Gefahr würcklich vermercket, verlobte sich samt ihren Kindern alsobald mit gewissen Gebett und Opffer in Stock zu unser lieben Frauen in der Grufft; weilen dazumahlen eben

ihr gantz lebhafft dise Wunderthätige Bildnuß vor Augen gekommen, als sehete sie solche würcklich vor ihrem Angesicht schwebend. Indessen geratheten alle drey in eine gäntzliche Unsinnigkeit, und wurden gantz rasend, daß also jederman an ihrem Aufkommen verzweifflet, auch ihnen kein anderes Hülffs-Mittel mehr beyzubringen ware. Nach verflossenen 24. Stunden aber wurden alle drey wiederum gantz frisch und gesund, kommen zu sich selbsten, und entwiche alle Geschwulst. Für dise so grosse Gutthat, welche nach GOtt sie allein der schmertzhafften Gnaden-Mutter in der Grufft zuerkenneten, legten alle drey ihre Dancksagung allda ab den 24. Julii 1747.

Maria Anna Wernbergerin Custerin in der Grufft, verlobte ihr zwey jähriges Kind, welches unversehens einen mit Silber gefaßten Stein geschlücket, und dardurch in augenscheinliche Tods-Gefahr gerathen, zu unser lieben Frauen allda mit zwey HH. Messen, einem silbernen Kindlein, und gewissen Gebett; wornach das Kind aller Tods-Gefahr glücklich entrunnen, und davon sogleich befreyet worden 1748.

Maria Cäcilia Binderin, Burgerin in München, bekennet schrifftlich, daß sie ihren Ehe-Mann in zweyen Tods-Gefahren

hieher

hieher zu unser lieben Frauen Grufft verlobet hatte mit einer Heil. Meß und gewissen Gebett; worauf sie allzeit augenscheinliche Hülff erhalten 1748.

Johann Pilgramb, Hof-Brunnknecht wurde in der Aderlaß an seinem Armb also verunglückt, daß Medici und Baader an dessen Curierung sehr gezweifflet, in diser Noth verlobt er ein Heil. Meß, Opffer in Stock, und wäxenen Armb, auch nach Möglichkeit in diser Bildnuß lebenlänglich alle Tag die Gnaden-Mutter zu verehren, worauf ihme geholffen worden 1749.

Benedict Gebhart hat in einer schwer und gefährlichen Glieder-Kranckheit sich verlobt zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer H. Meß, Opfer in Stock, und drey Rosenkräntz zu betten, wurde ihme von selber Stund an also geholffen, daß er vorige Gesundheit erhalten 1749.

Herr Johann Jacob Vötter, Churfl. Hoff- und Landschaffts-Buchdrucker in München samt seiner Hausfrau Maria Apollonia verlobt sein 7. jähriges Töchterlein Maria Francisca zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer H. Meß, 1. Pfund War, und Opfer in Stock, auf welches sie nach aufgelegten Rock von unser lieben Frauen von einer so starcken Frais befreyet worden, da doch

Herr

Herr Medicus alle Augenblick zuvor auf ihren Tod gewartet, und dise Genesung der seeligsten Mutter in Gegenwart aller Anweesenden zugeschriben.

NB. Erstermeldter Frauen-Rock wird schon von sehr vilen Jahren her mit erwünschten Effect, oder Würckung gebraucht, so wohl bey denen in der Frais ligenden Kinderen, als anderen tödtlich, oder sonst in letzten Zügen ligenden Christen-Menschen; wordurch gemeiniglich bey denen in der Frais ligenden Kinderen inner 24. Stunden es sich entweders zur Besserung, oder aber nach Göttlicher Vorsehung zu sanffter Entschlaffung neiget; welches auch bey denen erwachsenen Leuthen sich schon sehr vilmahlens ereignet, da selbe disen Rock mit vesten Vertrauen auf die mächtigiste Vorbitt Mariå der Schmertzhafftisten Mutter in der Grufft auf ihre Brust, oder Beth-Decken geleget.

Maria Josepha Cantzlerin, Burgerin, und Goldschmidin hat ihr die Achsl ausgefallen, dardurch der Armb völlig lahm worden, verlobt sich in disem Elend zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einem wäxinen Armb, Bettung eines Rosenkrantz und Opffer in Stock, auch verkünden zu lassen nach erlangter Hülff, ist darauf der Armb wiederum völlig brauchbar worden. 1749.

Maria Theresia Hormayrin, Crammers-Tochter allhier, hat ungefehr ein mittere Nadel in s. v. Fuß gestossen, also, daß sich solcher

cher tieffer gegen den Knoden verlohren, ohne von diser etwas zu sehen, ausser daß sie einen grossen Schmertzen fühlete, nach verschidenen bey Wund-Artzten gesuchten Hülffs-Mittlen, oder in einem anderen Zustand curiert, oder gar incurabl abgewisen, verlobt sie sich zu der Gnaden-Mutter in der Grufft mit einem Opffer in Stock, und gewissem Gebett, auf welches von freyen Stucken besagte Nadl eine Oeffnung von sich selbst machte, und heraussprunge ohne mindisten Schmertzen, oder Geschwulst. 1749.

Maria Catharina Emerin hat sich nach einem entsetzlichen Fall, daß sie 8. Tåg weder gehen, noch stehen können, zu unser lieben Frauen Grufft verlobt mit einer neun-tågigen Andacht, und waxenen Fuß, worauf ihr alsobald geholffen worden. 1750.

Lorentz Kåpslsperger verlobet sein Knåblein in einer tödtlichen Frais zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, halb Pfund Wax, und drey Rosenkråntz zu betten, bey Auflegung des Frauen Rocks ist selber wiederum frisch, und gesund worden 1750.

Elisabetha Achmillerin, Dienstmensch gienge aus unser lieben Frauen Grufft heraus, und kommete fallend unter dahero lauffende Gutschen-Pferd, in diser grossen Gefahr ver-

lobt

lobt sie sich zu U. L. Frauen dahin mit einer Votiv-Tafel, und wurde ohne Schaden befreyet. 1750.

Maria Theresia Mayrin, hat sich in gröster Gefahr an beyden Augen zu erblinden, zu der Mutter GOttes in der Grufft verlobt mit einem Gebett, Opffer in Stock, und wäxinen Opffer, ist ihr ohne anderen angewendeten zeitlichen Mittlen geholffen worden. 1750.

Ein gewisse Pensohn hat sich in einem Anligen, (welches, wann sie es geoffenbahret hätte, so hätte sie ihr Ehr, und guten Namen prostituiren müssen) verlobt zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer gewissen Andacht, Opffer in Stock, und solches verkünden zu lassen, ist ihr gleich wunderbarlich geholffen worden. 1750.

Antoni Biwagk, Portier bey Ihro Excellenz Kayserl. Gesandten in München, hat sich wegen einem ungefehr verschlungenen Stuck Bein, welches er ungefehr anderthalb Jahr lang in seinem Leib verborgen getragen, darum in ein tödtliche Kranckheit verfallen, weilen dises Bein eine Apostem verursacht, nach all angewendeten Hülffs-Mittlen aber ohne Hülff, verlobt er sich zu unser lieben Frauen in der Grufft, auf welches in etlich Stunden zu höchster Verwun-

wunderung aller Menschen das Apostem sich solvirt, und das so lang im Leib gelegene Bein zum Mund ohne Schmertzen heraus-kommen, und er vollkommen gesund worden. 1750.

Lucia Paulin von Greiffenberg in Ober-Bayrn, erlitte einen durch 4. Wochen so gefährlichen Zustand, daß jedermann glaubte, es seye des Tods eigen, in disem Elend verlobt sie sich zu zu U. L. Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, gewissen Gebett, und drey Kreutzer in Stock, auf dises ist ihr alsogleich geholffen worden, welches ein gantze Nachbarschafft bezeuget. 12. Junii 1751.

Rosina Kainin, Bäurin von Ober-Alting ware an einem Ohr lange Zeit thorret, und erlitte grosse Schmertzen, verlobt sich zu U. L. Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, Opffer in Stock, bekommete alsobald vollkommenes Gehör. 1751.

Herr Burgermeister Schwartz zu Ingolstatt hat seinen daselbstigen Sohn Johann Antoni Schwartz, Landschafftl. Land-Aufschlags-Gegenschreiber, deme die Herren Medici das Leben schon abgesagt, zu unser lieben Frauen in der Grufft verlobt mit einer Heil. Meß, worauf die völlige Gesundheit erlanget, und zur Dancksagung noch ein Heil.

Meß

Meß lesen lassen, welcher er und sein Herr Vatter beygewohnet. 1751.

Die Hochgebohrne Frau, Frau Gräfin von und zu Arco hat ihr 2. jähriges Söhnlein, welcher durch einen Fall zweymahl das Füssel gebrochen, zu der Gnaden-Mutter in der Grufft verlobt mit einem wäxenen Opffer, und gewissen Gebett, auch Opffer in Stock, auf welches das Füßlein gantz gerad ohne Erkennung eines Bein-Bruchs worden ist. 1751.

Johann Georg Wiser, Burger und Bierpräu allhier, wurde von einem Schlagfluß also getroffen, daß die gantze lincke Seithen todt ware, auch die Sprach verfallen ist. In disem elenden Zustand verlobt er sich zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer 9. tägigen Andacht, Opffer in Stock, gewissen Gebett, und einer Votiv-Tafel, auf welches ihme also geholffen worden, daß er die vollkommene Sprach bekommen, ohne Stock gehen, und den krancken Armb über den Kopff erheben können. 1751.

Johann Baptist Wörmann, Burger und teutscher Schulhalter allhier verlobet sich in sehr grossen Augen-Schmertzen mit 2. Augen-Aepflen, worauf ihme alsobald geholffen worden. 1751.

Mathias Mayr, Burger und Hof-Schlosser allhier bekennet, daß er ein im Mund haltenden Nagl durch einen unverhofften Niesser in Hals geschlungen, wo er stecken geblieben, in disem elenden Zustand von aller menschlichen Hülff verlassen, verlobt er sich zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, und Opffer in Stock, worauf augenblicklich der Nagl in Leib hinunter geschlichen, nach welchem er weder einen Nagl, noch mehr einen Schmertzen fühlete. 27. Jenner 1751.

Die Frau Hof-Schmidin hat sich in denen Kinds-Nöthen bey augenscheinlicher Tods-Gefahr wegen anhaltenden schweren Frais zu unser lieben Frauen in der Grufft verlobt mit einer H. Meß, Opffer in Stock, auch einen Rock von diser Gnaden-Mutter auf sich gelegt, wurde darauf gleich glücklich entbunden. 20. Febr. 1751.

Maria Anna Hochmayrin, Burgerin und Hof-Knöpffmacherin bekennet, daß sie ihren Kinderen einen gedörten Gersten-Schleim nach Haus getragen, von disem ergriff unversehens ihr ander halb jähriges Söhnlein einen Brocken, und disen geschlungen, welcher aber in dem Hals stecken gebliben, daß das Kind schon gantz erblauet, und erblasset, die Mutter wolte solchen hinunter stossen, je-

doch vergebens, alsdann verlobt sie ihr Söhnlein zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, und gewissen Gebett, auf welches das unmündige Kind mit eigenen Händlein selbst in den Mund langete, und zoge den geschlungenen Brocken heraus, solchen der Mutter in die Hand legend, das Kind ware wiederum gesund, und ohne Schmertzen. 12. May 1751.

Frantz Antoni Müller, Burger, und Rothgerber in Hochenwarth bekennet, daß er am lincken Aug völlig erblindet, über welches ein dickes Fell gewachsen, in disem Zustand verlobt er sich zu unser lieben Frauen in der Grufft mit 2. Wax-Kertzen, Heil. Beicht und Communion, auch 3. Rosenkräntz auf der Wallfahrt zu betten, ein Opffer in Stock, wurde ihme gäntzlich geholffen. 20. Martii Anno 1751.

Der Hoch-Edelgebohrne Herr Frantz Felix Joseph von Speth, Churfürstl. Hof-Rath allhier bekennet mit Handschrifft und Pettschafft, daß sein Töchterlein bey Einschiessung der Zähnen in einer ungemeinen Hitz, Durchfall, und so hefftigen Frais, daß ihr das Liecht schon eingehebt worden, auch nach schon geschlossenen Augen für tod gehalten worden, hat er selbes zu unser lieben

Frauen

Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, Wax, und Opffer in Stock verlobt, ihr den Mutter GOttes Rock aufgelegt, alsogleich eröffnete sie die Augen, lachete ihre Elteren an, und zeigete an besagten Rock eine Freud zu haben, und wurde von Tag zu Tag besser, ja völlig gesund. 2. Jan. 1751.

Frantz Groß, Mühlknecht von Freyhausen hat sich zu Hochenwart in dasigem Closter so hart gehebt, daß er von selber Stund an durch sechs Wochen Blut gebrochen, wehrenden disem üblen Zustand lase er in einem Grufft-Büchlein die Gutthaten, verlobet sich auch mit festen Vertrauen zu U. L. Frauen in der Grufft mit 2. Heil. Messen, Votiv-Tafel, Opffer in Stock, und einer Wallfahrt dahin, auf welches er in Zeit von 8. Tag die völlige Gesundheit erlanget, den 29. Sept. 1752.

Antoni Haintz hat sich in einem grossen Gemüths-Anligen zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer H. Meß, Opffer in Stock, und neun tägigen Andacht verlobt, wurde von disem Ubel befreyet 27. May 1752.

Georg Sebastian Crim verlobet sich zu unser lieben Frauen in der Grufft in einem Hals-Geschwer, und fast unerträglichen

Schmertzen mit einer H. Meß, Opffer in Stock, dann neun tägiger Andacht, wurde in seiner Bitt erhört. 1752.

Maria Francisca Gerstlacherin, Burgerin und Bierpräuin in Schwaben lage vile Wochen so schwerlich kranck, daß Leibartzten und Baader ihr baldigen Tod ankündeten, alsdann nahme sie ihr Vertrauen auf die Hülff unser lieben Frauen in der Grufft mit Verlobung 3. heiligen Messen, silbernen Votiv-Tafel, und Opffer in Stock, wurde auch ohne Anwendung anderer Mittel völlig gesund. 10. Junii 1752.

Maria Anna Pernlocherin, da sie an einem Armb grosse Schmertzen erlitten, ja selber vom Brand also entzündet ware, daß man ihr solchen schon abnemmen wolte, verlobet sie sich zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, Rosenkrantz, und ein Opffer in Stock, hat alsobald augenscheinliche Hülff erfahren. 1752.

Georg Säppl, Churfürstl. brauner Breuknecht hat sich in einer so gefährlichen Kranckheit, daß Doctor und Baader nicht mehr zu helffen wusten, nach erhaltenem Gebett von unser lieben Frauen in der Grufft dahin verlobt mit einer Heil. Meß, einem Rosenkrantz zu betten, und Opffer in Stock, das Gebett abgebettet, wurde von Tag zu Tag bes-

besser, bis er völlig gesund war. 20. May 1753.

Herr Frantz Antoni Pöhl, Churfürstlicher Hof-Cammer-Secretari hat sein halbjähriges Söhnlein in einer harten Frais ligenden verlobet zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer H. Meß, und ein Wax-Opffer, wie auch den Frauen Rock ihme auflegen lassen, alsdann hat sich die Frais von Stund an geänderet, und endlich das Söhnlein gantz gesund worden. 14. August. 1753.

Maria Barbara Khanin, reichen Allmosen Pflegerin, hat sich in einem gewissen Anligen, daran ihr Ehr und guter Nahmen gelegen, zu unser lieben Frauen in der Grufft (zu welcher ihr eintziges Vertrauen, von welcher sie schon sehr offt in gröstem Creutz, Kranckheit und anderen Anligenheit augenscheinliche Hülff erhalten) verlobet, ist ihr wunderbarlich geholffen worden. 1754.

Frantz Jacob Sändl, Musicant lage sehr gefährlich kranck, daß Doctor und Baader ihme den Tod angekündet, verlobet sich darauf zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, einen Rosenkrantz zu betten, und Opffer in Stock, wurde von Tag zu Tag besser, und völlig gesund. 1754.

Anna Maria Prisserin, Handlsfrau von Augspurg verlobet sich wegen s.v. grossen Fuß-Schmertzen zu U.L. Frauen in der Grufft mit einer H. Meß, Opffer in Stock, und offentlich verkünden zu lassen, wurde alsdann von Tag zu Tag besser. 1754.

Maria Maximilian Zöffin verlobt sich in einem grossem Anligen zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer neun tägigen Andacht, und Opffer in Stock, ist alsobald geholffen worden. 1755.

Maria Eva Hoffnerin samt ihrer Tochter haben sich in einer sehr grossen Wasser-Gefahr, daß die Pferd bis an den Hals darin gesteckt, zu unser lieben Frauen in der Grufft verlobt, ist ihnen augenscheinlich heraus geholffen worden. 1755.

Maria Haasin, Schneiderin hat in einer schweren Kranckheit das miserere erlitten, und 3. gantze Wochen Tag und Nacht gebrochen, und kein Hoffnung eines längeren Lebens mehr übrig ware, verlobt sie sich zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, auf welches sie nach und nach besser worden. 16. Junii 1755.

Schwester Maria Catharina Haydacherin, des Instituts Mariä, hat sich in sibenmahli-

mahligen Seiten-Schmertzen zu unser lieben Frauen in der Grufft verlobt mit einer Heil. Meß, gewissen Gebett und Opffer in Stock, worauf ihr geholffen worden. 1755.

Anna Barbara Trüncklin hat sich in gefährlichen Hals-Wehe verlobt zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer 9. tägigen Andacht, und Opffer in Stock, ist ihr alsobald geholffen worden. 1756.

Maria Theresia Rouin, Handlsfrau hat sich in einer Tods-gefährlichen Kranckheit mit einer Heil. Meß, grossen Wax-Kertzen und anderen Opffer zu unser lieben Frauen in der Grufft verlobt, auf welches sie ihr völlige Gesundheit erlanget hat. 1756.

Maria Juliana Pindterin, da sie unglücklich ein Glufen bey dem Essen verschluckt, hat sich zu der Gnaden-Mutter in der Grufft verlobt, ist ihr alsobald wunderbarlich geholffen worden. 1756.

Johann Peter Keller in einem erstaunlichen s.v. Fuß-Schmertzen, da er ohne Krucken nit gehen kunte, hat sich zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, Opffer in Stock verlobt, auf welches er alsobald Linderung der Schmertzen, und Besserung empfunden, darum er die Krucken in der Grufft zur Dancksagung aufhengen lassen. 1756.

Euphrosina Kranewütterin, Dienstbott von Geisenfeld wegen einem Aug, an welchem sich schon der graue Star gezeiget, hat sich in disem Elend zu unser lieben Frauen in der Grufft mit einer Heil. Meß, Opffer in Stock, und waxinen Aug-Apfl, dann offentlich verkünden zu lassen verlobt, worauf das Aug nach und nach völlig gesund worden.

Maria Magdalena Wanerin, Postmeisterin in Ingolstatt, als sie ihr bestes Pferd in einem so üblen Zustand gesehen, daß kein menschliches Mittel mehr übrig ware, macht sie ein Gelübd zu Unser Lieben Frauen in der Grufft mit einer H. Meß, Opffer in Stock, waxenes Pferd, und gewissen Gebett, auf welches das Pferd zur grösten Verwunderung sich frisch und gesund aufgestellt. 1756.

NB. Es könten noch ein grosse Menge, so wohl alt- als neuer Gnaden, Gutthaten und Wunderwerck, indem nur von 1749. bis 1756. über oben angesetzte 221. angegeben worden, beygebracht werden; Die aber dessenthalben mit Stillschweigen werden umgangen, theils, damit diß kleine Wercklein nicht wider das Vorhaben zu weit hinaus lauffe, theils, auf daß dem günstigen Leser durch offt wiederhollte gantz gleichlautende Exempel kein Verdruß verursachet werde.

Nichts.

Nichtsdestoweniger ist aus disem, nur kürtz-lich angezognen, leichtlich abzunehmen, und der Schluß zu fassen, daß, wer immer mit dergleichen Anligenheiten solte behafftet seyn, oder mit auch noch schwäreren von GOtt heimgesucht werden, ein jedwederer also Bedrangter bey disem der gantzen Stadt München ältisten Wunderthätigen Gnaden-Bild Mariä gleiche Hülff werde zu suchen haben, und durch vollkommenes Vertrauen auch sicherist finden.

Bedaurens-würdig aber ist anbey, daß eine übergrosse Menge deren gantz auserlesenen sonderbahren Gutt- und Wunderthaten noch zur Stund in dem Marianischen Gnaden-Orth der Grufft zu geschehen pfleget (wie dises alles augenscheinlich beweisen die vile, fast täglich ankommende Votiv-Opffer, und Menge deren hieher verlobten HH. Meß-Opfferen, deren Anzahl noch jährlich sich gen 4000. sich erstrecken) und jedoch ein mehrister Theil derenjenigen Menschen, die allda Gnad und Hülff in ihren Nöthen erlangen, ein grosses Bedencken traget, dergleichen empfangene Gnaden und Gutthaten zu sonderbar grösserer Ehr der Wunderthätigisten Gnaden-Mutter offenbar und gebührend kund zu machen. Die Gewissenhafftiste aus disen wollen annoch scheinen je-

ne, welche solch-empfangene Gutthaten entweders schrifftlich oder mündlich angeben; aber anderst nicht, als unter verdeckt- und verborgenen Nahmen einer gewissen Persohn, wordurch auch denen vortrefflichisten Gnaden, Gutthat- und Wunderwercken sowohl bey Gelehrt- als Ungelehrten mehrer Miß-Credit, als wahrer Glauben und Vertrauen zuwachset; ja wohl gar dergleichen Verkündungen für ein lauteres Fabel-Werck von vilen verachtet und ausgerauschet werden. Oder solten villeicht dergleichen Liecht-scheue, und in der That MARIÆ sehr undanckbare Christen sich bethören, und glauben, es wurde ihnen zu grossen Schimpff und Spott gereichen, wann sie mit aufrichtig-offentlich-guten Nahmen Mariä Lob und Ehr wegen empfangenen sonderbaren Gutthaten verkündeten: so könte mit weit billicheren Fug Maria es eben ihnen also ausdeuten, und das Widerspihl lassen empfinden, da dergleichen Menschen zur Zeit der Noth, Kranckheit, Gefahr und Trübsalen sich künfftigs anmassen solten, Mariam auf das neue um Hülff und Gnad anzuruffen.

Jenen aber aufrichtig-danck- und offenbahr-devotisten Marianischen Pfleg-Kinderen, Verehrer- und Liebhaberen aber, wel-

chen

chen die Beförderung Marianischer Ehr und Lob-Preysung eyffrigers zu Hertzen tringet, dienet anmit zu gebührend-schuldiger Nachricht, daß, so sie künfftigshin von der Wunderthätig-Gnaden-vollist-Schmertzhafften Mutter in der Grufft mildreich mit neuen Gnaden, und Wunderzeichen solten begabt und erfreuet werden; sie auch dessentwegen mit HH. Meß- oder anderen Votiv-Opfferen bey Maria erkanntlich und danckbar sich wollen einstellen, und alles nach selbst eigen Begehren sicherist verlangen entrichtet zu werden, sie sich jeder anzumelden geruhen wollen bey dem für beständig in der Grufft über drey Stiegen wohnhafft und eigens-vorgesetzten Ordens-Geistlichen, oder so genannten Grufft-Pater; wordurch sowohl der grösserer Marianischen Verehr-Dancksag- und Lob-Preysung, als dem eyffrigen Verlangen getreu- und devotister Marianischen Liebhaberen all-mögliche Satisfaction wird geleistet, und schuldigist verabstattet werden.

Letztlichen zeiget sich aus denen annoch bey Handen habenden Bücheren, worinnen die Beneficia aufgezeichnet worden, daß von Anno 1442. bis 1748. durch Verehr- und Anruffung der Wunderthätig-Schmertzhafften Mutter in der Grufft bey ihrer uralt-Gnadenreichister Vesper-Bildnuß summariter seye geholffen worden, als: Mit

Mit grossen gefährlichen Augen-Schmertzen Behafften, oder gar Erblindeten 219.
Stumm und Gehörlosen 148.
Von grossen Haupt-Schmertzen sehr Gequälten, auch gar Unsinnigen 97.
Krumm, Lahm und Glidersüchtigen 322.
Wasser-Dörr- und Lungensüchtigen 415.
Mit gefährlichen Leibschäden Behafften 63.
Vom Schlag getroffen, und lange Zeit für Tod gehaltenen 81.
Von Feur- und Wasser-Gefahren wunderbarlich Erretteten 78.
An Stein, und Grieß, gefährlich kranck Ligenden 103.
Fraiß-Vergicht- und Hinfallen-leydenden 637.
Unter die Händ deren Rauber, und Mörder Verfallenen 54.
In Tods-gefährlichen Kinds-Nöthen gewesenen schwangeren Frauen 88.
Verzauberet, und vom bösen Feind Besessenen 17.
Mit hitzig-ansteckend, oder sonst gefährlichen Kranckheiten Behaffteten 252.
In augenscheinlichen Tods-Gefahren Schwebenden 186.
Kindern durch Auflegung des Rocks Unser Lieben Frauen von der Fraiß sogleich befreyten 718.

In schwäre Verwirrung, Kleinmüthigkeit, und Verzweifflung Gerathenen 92.
Dem Vieh von ansteckender Seuche zu unterschidlich mahlen befreyten. 45.

Summa Summarum 3615.

Anbetreffend die Menge deren gemahlenen Votiv-Taflen, haben selbe schon öffters, weilen solche die Enge des Orths in der unteren Grufft nicht mehr könte fassen, völlig müssen in grosser Anzahl abgekehret werden. Die häuffig silberne Opffer, Ring, Perlein, oder andere kostbare obengemelte Geschenck, und Votiv-Silber seynd verwendet worden zu 2. Silber-vergolte Cronen, dann widerum 2. Cronen von guten Perlein mit guldenen Rosen, und einer gantz neuen kostbaren Monstrantz wie auch zu 2. neuen Amplen. Die häuffig silberne Opffer aber seynd mehreren theils zur Zierd des Hoch-Altars, wie auch anderen Nothdürfftigkeiten der Grufft-Kirchen verwendet worden; massen die vorhin zu gehöriger Unterhaltung dises würdigisten GOtts-Hauß mildseeligist-gemachte Stifftungen, leyder! biß zu jetztmahlig-betrübten Zeiten sich schon in so weit verlohren, daß deren kaum der dritte Theil zur vollkommener Eincaßierung mehr kan gebracht, erbetten, und bezwungen werden.

Ca-

CAPUT III.

Mit was für Andacht die schmertz-haffte Mutter in der Grufft zu verehren.

U. L. Frauen Mitleydens-Curs,

Oder

Siben schmertzhaffte

Tag-Zeiten.

Zur Metten.

Vor allen Horis wird zu Anfang das gantze Ave Maria gesprochen.

℣. Ihr Lefftzen lobt anheut allzumahl,
℟. Mariä Schmertz und Hertzen-Qual.
℣. Derhalb, O Frau, mein Zung regier,
℟. Daß ich dein Lob verkünde hier.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
Dem heiligen Geist im höchsten Thron,
Als wie es war zu jeder Zeit,
Bis in die lange Ewigkeit.

HYM-

HYMNUS.

Wann ich thue dein Schmertz betrachten,
O Trost-lose Mutter mein:
Kan ich ja nichts höhers achten,
Als die gröste Liebe dein.
Was dir Simeon vorgsaget,
Hat dich dort, mich jetzt auch plaget.
Weil ich dann mit dir gern leyd,
Bring mich auch zu dir in d'Freud.
℣. In Angst, Noth, und Trübsalen,
℟. Hilff uns, O Jungfrau! allen.

Gebett.

Wir bitten dich, O HErr JEsu Christe, daß jetzt, und in der Stund unsers Absterbens, bey deiner Majestät und Güte für uns stehe und bitte die allerseeligiste Jungfrau, dein gebenedeyte Mutter Maria, dessen allerheiligiste Seel ein Schwerd des schmertzlichen Mitleydens zur Zeit deines heiligen Leydens durchtrungen hat: Der du mit dem Vatter, und Heil. Geist, einiger GOtt lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Zu der Prim.

Ave Maria.

℣. O GOtt merck auf mein Hülff,
℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
Dem heiligen Geist im höchsten Thron:
Als wie es war zu jeder Zeit,
Von Anfang bis in d'Ewigkeit.

HYMNUS.

War nit das ein grosses Leyden,
Da du in ein fremdes Land,
Gantz bey eitler Nacht müßt scheyden,
Förchtend des Verfolgers Hand.
Ach! ich vil Verfolger zehle,
Drum zur Schutz-Frau dich erwähle,
Reiche mir dein starcke Hand,
Führ mich in mein Vatterland.

℣. In Angst, ꝛc. Gebett. Wir bitten dich ꝛc. wie oben.

Zu der Tertz.

Ave Maria. ℣. O GOtt ꝛc. wie oben.

HYMNUS.

Da dein Sohn verlohren gangen,
Als dein gröster Schatz auf Erd:

Thäst

Thäst ihn mit groß Schmertz verlangen,
Bis er wurde dir beschert.
Daß ich nit auch werd verlohren,
Sondern mit dir auserkohren:
Ich, Maria! bitte dich,
Du niemahls verlasse mich.
℣. In Angst 2c. Gebett. Wir bitten dich 2c. wie oben.

Zu der Sext.

Ave Maria, ℣. O GOtt 2c. wie oben.

HYMNUS.

O wie sehr hat dich gequälet,
Deines JEsu Creutzes Last:
Er hat dich schier gar entseelet,
Wie du ihn gesehen hast.
Ach! wie drucken mich die Sünden,
Wer wird diser mich entbinden?
O Maria starcke Frau,
Auf dich ich mein Hoffnung bau.
℣. In Angst 2c. Gebett. Wir bitten dich 2c. wie oben.

Zu der Non.

Ave Maria. ℣. O GOtt 2c. wie oben.

HYMNUS.

Sih, am Creutz wie gantz verlassen,
Hanget da der Schmertzen-Mann:

Dich der Schmertz traff ebnermassen,
Beyden hats die Lieb gethan.
O! wer gibt mir mit euch Beyden,
Leben, und zugleich auch Leyden,
Dann ich weiß, das Creutz allein,
Kan der Weeg zum Himmel seyn.
℣. In Angst, ꝛc. Gebett. Wir bitten dich ꝛc. wie oben.

Zu der Vesper.

Ave Maria. ℣. O GOtt ꝛc. wie oben.

HYMNUS.

Da mit Schmertz und Liebs-Verlangen,
Ihn erhalten in dein Schoos:
Thäst mit Küssen ihn umfangen,
Doch nit ohn groß Hertzens-Stoß.
Dises kommt mir vor gar schmertzlich,
Condolier hiemit dir hertzlich;
Dann da blutig ward dein Mund,
Wurd dein Hertz noch mehr verwund.
℣. In Angst ꝛc. Gebett. Wir bitten dich ꝛc. wie oben.

Zu der Complet.

Ave Maria.

℣. Bekehr, O HErr! mein Hertz zu dir,
℟. Und deinen Zorn wend ab von mir.
℣. O GOtt, ꝛc. wie oben.

HYM-

HYMNUS.

Ach! wie weh' ist dir geschehen,
Da man ihn begraben hat;
Dort hätt einer können sehen,
Daß all Schmertz aus Schrancken trat.
Weil ich sihe groß dein Trauren,
Ich mit hertzlichen Bedauren,
Nit vil Wort mehr machen will,
Seufftzend mit dir schweige still.

℣. In Angst, rc. Gebett. Wir bitten dich rc. wie oben.

Beschluß und Aufopfferung.

O Mutter durch dein Bitterkeit,
Thue mir die Gnad erwerben,
Damit ich komm in d'Himmlisch Freud,
Laß mich hier nit verderben.
Durch deinen Schmertz,
Erquick mein Hertz,
So ich dir jetzt aufsperre,
Mit deinem Sohn,
O Gnaden-Thron!
Darinnen heut einkehre.

Gebett.

O allerschmertzhafftister JEsu, der du dich gantz und gar für uns gegeben und geschencket hast: Ich bit-

te dich, verleyhe mir, daß ich deiner werthisten Mutter und Jungfrauen Mariä Mitleyden niemahls aus meiner Gedächtnuß fallen lasse, sondern dein und ihren Schmertzen also zu Nutzen mache, daß ich meinem Christlichen Glauben, und Beruff gemäß lebend, endlich verdienen möge, in das himmlische Vatterland einzugehen, da du mit dem Vatter, und H. Geist lebest und regierest gleicher GOtt in Ewigkeit, Amen.

Litaney

Von der Schmertzhafften Mutter Maria.

HErr erbarm dich unser.
Christe erbarm dich unser.
HErr erbarm dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel, erbarm dich unser.
GOtt Sohn, Erlöser der Welt, erbarm dich unser.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarm dich unser.

O Mutter voll der Schmertzen, bitt für uns.

O Mutter, { Welche den eingebohrnen Sohn in ein schlechte Krippen gelegt hast,
Welche gantz mitleydig deines liebsten Sohns Beschneidung angesehen hast,
Welche gehört hast, daß dein Seel werde ein Schwerd des Mitleydens durchstechen,
Welche mit deinem lieben Sohn in Egypten geflohen bist,
Welche dich über den Tod der unschuldigen Kinder sehr betrübet hast,
Welche deinen verlohrnen Sohn drey Tag mit Schmertzen gesuchet hast,
Welche von deinem lieben Sohn mit grösten Schmertzen und Betrübnuß Urlaub genommen hast,
Welche mit gröstem Schmertzen deinen Sohn von Judas verkaufft, verrathen, und gefangen hinweg geführt, verstanden hast,
Welche deinen Sohn als den grösten Ubelthäter denen hohen Priesteren übergeben, gesehen hast, } Bitt für uns.

O Mutter,

Welche ihren unschuldigen Sohn falsch angeklagt, gehört hast,
Welche gantz traurig verstanden hast, daß dein Sohn mit einem starcken Backenstreich geschlagen worden,
Welche hast hören müssen, daß dein Sohn von denen Juden und Henckersknechten sehr spöttlich tractirt worden,
Welche hast sehen müssen, daß deinem Sohn ein Mörder vorgezogen worden,
Welche hast angesehen deinen Sohn mit Geißlen zerschlagen, und mit Dörneren gecrönet,
Welche über deinen Sohn den gefällten Sententz des Tods mit gröstem Hertzenleyd vernommen hast,
Welche deinem Creutz-tragenden Sohn bist entgegen gangen,
Welche gesehen deines Sohns Händ und Füß mit grossen Näglen durchgraben,
Welche die letzte Wort deines Sohns am Creutz hast angehört,
Welche von deinem am Creutz sterbenden Sohn nit bist gewichen,
Welche deines Sohns H. Leib auf deiner Mütterlichen Schoos getragen hast,

Bitt für uns.

Wel-

O Mutter, Welche nach Begräbnuß deines Sohns gantz betrübt nach Haus gangen bist, Bitt für uns.
Ein Königin der Martyrer,
Ein Spiegel der Betrübten,
Ein Trost der Krancken,
Ein Stärck der Schwachen,
Ein Zuflucht der Sünder,

Durch das schmertzliche Leyden und Tod deines Sohns, Erledige uns O Königin der Martyrer.

Durch die bittere Schmertzen deines Hertzens,
Durch dein Verlassenheit und Traurigkeit,
Durch deine grosse Angst,
Durch dein Seufftzen und Weinen,
Durch dein Mütterliches Mitleyden,
Durch dein mächtige Vorbitt,
Durch unmäßiger Traurigkeit,
Von aller Kleinmüthigkeit,
Von aller Gelegenheit, und Gefahr zu sündigen,
Von Nachstellung des Teuffels,
Von Verstockung des Hertzens,
Von Unbußfertigkeit,
Von unversehenen gähen Tod,
Von der ewigen Verdammnuß,

Erledige uns O Königin der Martyrer.

Wir arme Sünder, bitten dich, erhöre uns.
Daß du uns im wahren Glauben, Hoffnung und Lieb erhalten wollest,

Daß du uns von deinem Sohn wollest ein wahre Reu und Buß erlangen,
Daß du uns dich Anruffenden wollest allzeit helffen und beyspringen,
Daß du uns in Tods-Nöthen wollest getreulich beystehen,
Daß du uns wollest ein glückseelige Abscheydung von diser Welt erlangen,
Mutter GOttes,

} Wir bitten dich, 2c.

O du Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünd der Welt, verschone uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünd der Welt, erhöre uns O HErr.
O du Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünd der Welt, erbarm dich unser, O HErr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
HErr erbarme dich unser.

Vatter unser, 2c. Ave Maria, 2c.

℣. In aller unser Trübsal, Angst und Noth,
℟. Stehe uns bey, O heiligste Jungfrau Maria.

Gebett.

O Schmertzen-volle Mutter und gebenedeytiste Jungfrau, nimme auf dises mein weniges Gebett, welches ich dir und deinem lieben Sohn schencke und aufopffere, in Vereinigung der übertrefflichisten Lieb, mit welcher du alle

alle deine Schmertzen ausgestanden und gelitten hast. Ich bitte dich, du wollest mich, absonderlich in meinem letzten Streitt, in dein Heil. Schoos aufnehmen, mit deinem Schutz-Mantel bedecken, und als ein starcker Schild vor denen höllischen Feinden beschützen und bewahren; damit ich also sicher möge antretten den Weeg der glückseeligen Ewigkeit, und hernach alldorten mit dir deinen allerliebsten Sohn samt GOtt dem Vatter und H. Geist immerwährend lieben, loben, und preysen, Amen.

Andächtiger
Seelen-Seufftzer
Vor Mariä Vesper-Bild zu sprechen.

I.

Kommt daher verliebte Hertzen,
Und betracht Mariam mild:
Seht, wie sie ist voller Schmertzen,
Wie mit Trauren angefüllt.
Ach! wie ist ihr Hertz eingschrancket,
Vor Mitleyden gantz erkrancket:
Wer ist doch so frech gewest,
Der sie also hat gepreßt.

2.

Wißt ihr, wer sie thut so zwingen,
Wer sey diser Wagen-Halß?
Wer so grosses Leyd thut bringen?
Niemand, als die Lieb dißfalls.
d'Lieb thut so tyrannisieren,
d'Lieb thut sie so hart tractiren,
Kan ich anderst sagen dann,
Als daß d'Lieb sey ein Tyrann.

3.

Wer aus uns hat jemahls glesen,
Daß zwey Hertzen so entzündt,
Und vor Lieb verknüpft gewesen,
Als Mariä und ihrs Kind?
Thät das Schwerd nur eins verwunden,
Habens gleich all beyd empfunden,
Gleiche Lieb macht gleiche Freud,
Gleiche Lieb macht gleiches Leyd.

4.

O dann ihr zwey liebste Hertzen,
Nimmt zu euch auch noch das dritt;
Füllet es mit euren Schmertzen,
Das ist, was ich hertzlich bitt,
Daß das meinig von euch beyden,
Nimmermehr werd abgescheyden,
Bey euch bleib in Leyd und Lieb,
Mit euch fröhlich, mit euch trüb.

5.

Dann mit glitten, mit eingschnitten,
Wie es um euch beyde steht,

Also

Also billich auch dem dritten,
  Wie den Zweyen es ergeht:
Mit gegeißlet, mit verhönet,
Mit verschmähet, mit gecrönet,
  Mit gepresset, mit gebuckt,
  Mit euch auf- und niderdruckt,

6.

Mit eingschrancket, mit verdorben,
  Allezeit beständiglich;
Mit erkrancket, mit gestorben,
  Keins das ander laß im Stich:
Gleich im Leben, gleich im Sterben,
Heißt des Lebens Cron erwerben;
  Vor dem Siegen geht der Streitt,
  Nach dem Siegen folgt die Beuth.

7.

Also tring ich in die Mitte,
  Mein, gleichwohl unwürdigs Hertz,
Zwischen beyden für das dritte,
  Kehr auch nimmer anderwerths:
Dort solls werden rein und sauber,
Sicher vor dem Höllen-Rauber,
  Unverschamten Hertzens-Dieb,
  Welt-Begierd, und gailer Lieb.

8.

Trutz wer wirds von dir abtrennen?
  Trübsal? oder Angst und Noth?
Ob schon Welt, und Höll drum rennen,
  Weder Leben, weder Tod,

We-

Weder Menschen, weder Geister,
Werden seiner können Meister,
Weder Hunger, weder Durst,
Noch Verfolgung, noch Verlurst.

9.

Ey so sey der Bund getroffen,
Ohne Falschheit, ohne Schertz,
Von euch wider mein Verhoffen,
Niemand scheyden soll mein Hertz.
Leg es also in das Mittel,
Mit der Uberschrifft und Titel:
Alle gute Ding seynd drey,
Unterschreibs, und bleibt darbey,

Ein sehr andächtiges Gebett zu eben disem Vesper-Bild zu betten.

O allerbetrübtiste Mutter, und Jungfrau Maria, zu disem deinem H. Vesper-Bild komme ich armseeliger Sünder, und mit gebognen Knyen ruffe ich dein Hülff in meinen Nöthen an. Meine sündige Augen wende ich zu deiner anmüthigen Bildnuß, und mein betrübtes Hertz erheb ich zu dir in den Himmel hinauf. Wende du auch deine barmhertzige Augen zu mir armen Verlassnen herab, und in dein Mütterliches Hertz nimm mein Gebett und Seufzer auf. Sey ingedenck, O Maria! des grösten Hertzenleyds, so dein betrübte Seel damahl empfande, als du den gantzen verwundeten

deten Leichnam deines verstorbnen Sohns JEsu auf deine Mütterliche Schoos nahmest, vom Haupt bis zu den Füssen beschautest, und alle seine blutige Wunden, fürnemlich aber seine breite und tieffe Seiten-Wund mit deinen heiligen Fingern berührtest, und mit deinem Jungfräulichen Mund küßtest. Ach allerbetrübteste Mutter, ich erinnere dich dises traurigen Spectacul, über welches sich die heilige Engel erbarmet haben, und erbarm dich meiner, dieweilen ich allhie so demüthig auf meinen Knyen lige, und die betrübte Geheimnuß mit hertzlichen Mitleiden betrachte, und verehre. Ich bitte dich durch die heisse Zäheren, welche damahls aus deinen weinenden Augen auf den Göttlichen Leichnam deines liebsten Sohns geflossen; und durch die tieffe Seuftzer, so aus deinē verwundten Hertzen geschossen seynd: Lindere mir mein schwäres Creutz, tröste mich in meinen Betrübnussen, und erwerbe mir Verzeyhung meiner Sünden. Erzehle deinem Göttlichen Sohn, was für ein unmenschliches Hertzenleyd du in seinem bitteren Leyden gelitten; und wie dein gröstes Mitleyden dein Mütterliches Hertz so gar habe üerwundet, und durchschnitten. Diß dein schmertzliches Leyden und Mitleyden opffere ihm für mich auf, und erwerbe mir ein schmertzliche Reu, und Zerknirschung meines harten Hertzens, wie auch ein wahres kindliches Mitleyden gegen dir, und deinem leydenden

Sohn. Ich bitte dich auch durch die Mütterlicher Treu, mit welcher du ihm unter dem Creutz bist beygestanden; stehe mir mit Mütterlicher Treu in meiner letzten Noth bey, und stärcke mich wider allen Anlauff der grimmigen Feinden. Alsdann erinnere dich, daß ich dich jetzt allhie vor deiner schmertzlichen Bildnuß treulich angeruffen, und dir mein Leben und Sterben kräfftiglich anbefohlen habe, Amen.

Die andächtige Seel bedauret ihren verstorbenen, und in der Schoos Mariä ligenden JEsum.

1.

Ach wehe! was muß ich sehen;
Was ist dir mein JEsus gschehen,
Daß du ligst in Mutter Schoos.
Ach! du bist für mich gestorben,
Hast dardurch mein Heyl erworben.
Das ist ja ein Gnade groß.

2.

Deine Lippen seynd verblichen,
Und der Geist von dir gewichen,
Alle Kräfften seynd zerstöhrt.
Auch die Rosen deiner Wangen,
Seynd verwelchet und vergangen;
All dein Schönheit ist verzöhrt.

3.

Ach! wo werd ich Feuer finden,
Mich hinführo anzuzünden,

In

In der ewig Liebes-Brunst.
Wann dein Augen, O mein Leben,
Keine Funcken von sich geben,
Ist all unser Thun umsonst.

4.

Ach! was soll ich weiter klagen,
Du bist ja so gar zerschlagen,
Daß mir Hertz und Seele weint:
Händ und Füß seynd dir durchgraben,
Also dich tractieret haben,
Gantz unschuldig deine Feind.

5.

O der Wunden, O des Schmertzens!
O du Hertze meines Hertzens!
O du Lindrung meiner Peyn:
O daß ich meins Hertzens Leben,
Hätte können für dich geben,
Wenigist verwundet seyn.

6.

Weils dir aber so gefallen,
Daß du Treuister aus allen,
Meinetwegen diß gethan.
Will auch ich aus Liebe deiner,
Nit mehr schonen jetzt mehr meiner:
Büssen, Leyden, weil ich kan.

7.

Gib, so offt ich dich thue griessen,
Daß mein Hertz und Seel zerfliessen,
Von vollkommner Reu und Leyd:
Ach! verzeyh mir meine Sünden,

Laß

Laß dein Gnad bey dir mich finden,
O! so stirb ich voll der Freud.

Gebett.

O gecreutzigter JEsu! ich armer Sünder und undanckbare Creatur, falle vor dir nider auf meine sündige Knye, verehre und bette dich an, sage auch zugleich möglichisten Danck für dein bitteres Leyden und schmählichen Tod, durch welchen alle meine Sünd und Schuld seynd überflüssig bezahlet worden. O Schmertzen-voller Erlöser! sihe, gleichwie du nach deinem Tod hast wollen in die Schoos deiner schmertzhafften Mutter gelegt werden, also auch ich der Welt, und ihren Begierlichkeiten abgestorben, durch die Lieb gegen dir gantz verwundt, in dein liebreiches Hertz hineingelegt werde, mit demüthigster Bitt, du wollest mich darinnen gleichsam als in einer sicheren Wohnung vor meinen Feinden bewahren, als in einem feurigen Ofen mit dem Feur der Lieb mehr und mehr anzünden, und endlichen als in einem sanfften Ruhe-Bethlein sterben, und ewiglich ruhen lassen. Das bitte ich dich durch dein bitteres Leyden und Sterben, durch alle deine und deiner liebsten Mutter Verdiensten, Amen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Amara Dulcis, Das ist: Schmertzen- doch Gnaden- und Wunder-volles Vesperbild Mariae in der Grufft zu München Woher solches ihren Ursprung genommen, mit was Gnaden und Wunderthaten Maria allda geleuchtet, und mit was Andacht sie nutzlich zu verehren

München 1756

Bavar. 77 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10370132-9
VD18 15292312